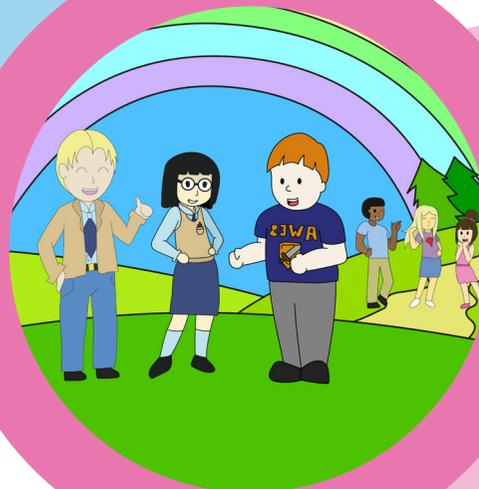




**STRONGER
TOGETHER**



Erasmus+



INHALT

Stronger Together Curriculum

STRONGER TOGETHER	
Einführung	3
DIE FÜNF MODULE	4
WERTE	5
AKTIVITÄTEN	
Aktivität 1	10
Aktivität 2	12
Aktivität 3	14
SELBSTKONTROLLE	24
AKTIVITÄTEN	
Aktivität 1	28
Aktivität 2	30
Aktivität 3	31
INKLUSION & DIVERSITÄT	35
AKTIVITÄTEN	
Aktivität 1	38
Aktivität 2	39
Aktivität 3	41

KRITISCHES DENKEN	45
AKTIVITÄTEN	
Aktivität 1	48
Aktivität 2	50
Aktivität 3	52
PRÄVENTION & LÖSUNG VON KONFLIKTEN	58
AKTIVITÄTEN	
Aktivität 1	63
Aktivität 2	66
Aktivität 3	67
GLOSSAR	75
REFERENZEN	77

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, die ausschließlich den Standpunkt der Autoren widerspiegelt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

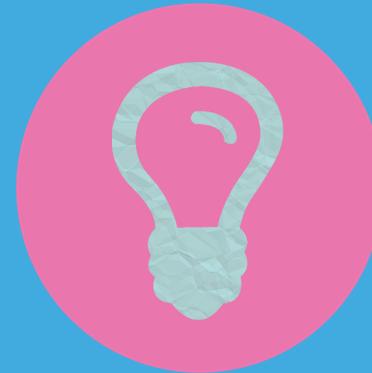
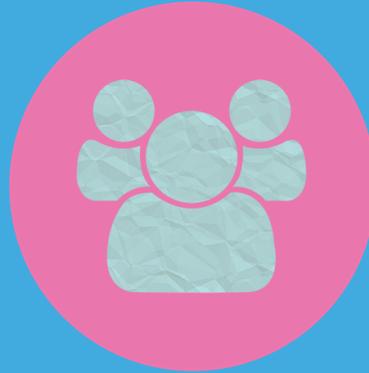
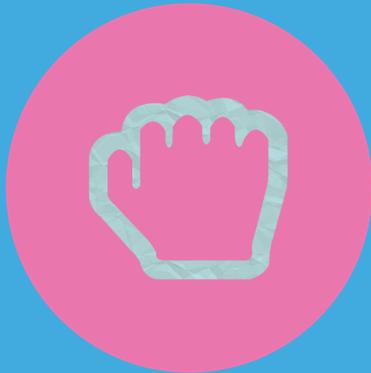


DESIGNED BY
CATHARINA SOFIE

Einführung

Stronger Together stellt ein Curriculum vor, das aus 5 Modulen besteht, die Pädagog*innen verwenden können, um in der Schule einen Dialog über soziale Integration, kritisches Denken, Werte, Selbstkontrolle, Konfliktlösung und -verhütung zu initiieren. Dies kann dazu beitragen, Radikalisierung zu verhindern. Das Curriculum ermöglicht es Pädagog*innen, die Diskussion zum Thema zu führen und ihre Kompetenzen im Bereich der Antiradikalisierung zu verbessern. Es ist bestimmt für die Klassenstufen 4.,5. und 6. Das Curriculum wird durch ein digitales Brettspiel unterstützt. Der Lehrplan und das Spiel werden Lehrer*innen, Schüler*innen und die Eltern einbeziehen und damit die Diskussion auch außerhalb des Klassenzimmers anstoßen. Dies wird den Austausch verschiedener Ideen und Vorstellungen zum Thema verstärken. So kombiniert das Curriculum konventionelle Lernmethoden und -materialien mit dem digitalen Spiel. Es trägt so bei Pädagog*innen und Schüler*innen zur digitalen Bildung bei und zeigt, wie durch Digitalisierung soziale Aktivitäten und Teamarbeit unterstützt werden können.

DIE FÜNF MODULE



Werte

Curriculum

Das Zusammenleben erfordert gemeinsame Regeln und Werte. Die Regeln sind im Allgemeinen durch Vorschriften oder Gesetze festgelegt. Sie sind mit Sanktionen versehen, wenn sie nicht beachtet werden. Zu den Grundwerten der europäischen demokratischen Gesellschaften gehören Freiheit, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung und Respekt. Regeln und Werte sind nicht statisch, sondern verändern sich durch demokratische Diskussionen. Im Wertediskurs geht es darum, Entscheidungen zu treffen und danach zu handeln, was wir für richtig halten. Dies geschieht im Einklang mit unseren Überzeugungen (Freiheit, Verantwortung) und den Regeln und Werten der Gesellschaft, in der wir leben (Respekt, Rechtsstaatlichkeit).



Inhalt

Modul 1

WERTE	
Kernbotschaft	5
EINFÜHRUNG	6
Hauptziele	7
ANLEITUNG	8
Pädagogische Empfehlungen	10
AKTIVITÄTEN	
Aktivität 1	
Dilemma Spie	10
Aktivität 2	
Was ist Gerechtigkeit?	12
Aktivität 3	
Regeln	14
ABSCHLUSS	
Reaktionen	15
Zusammenfassung	16
SCHLUSSFOLGERUNGEN	16
AUSWERTUNG	17
ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN	17

Einführung

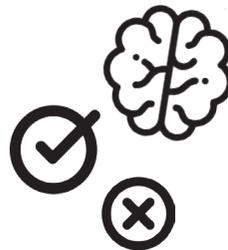
Europa steht derzeit vor großen Herausforderungen im Zusammenhang mit sozioökonomischen Schwierigkeiten, Nationalismus, Radikalismus und sinkendem Vertrauen in demokratische Prozesse. Dies kann eine Bedrohung für Frieden, Demokratie, Freiheit und Toleranz darstellen.

Bildung kann helfen, diesen Bedrohungen zu begegnen, indem sie den gegenseitigen Respekt und Grundwerte fördert. Die Schule spielt dabei eine besondere Rolle, denn gemeinsame Werte und Regeln einer Gruppe oder Gesellschaft können hier weitergegeben werden. Kritisches Denken, Selbstkontrolle und Wertvorstellungen können sich so, insbesondere bei Schüler*innen etablieren.

Die Achtung der gemeinsamen und demokratischen Regeln ist nicht nur positiv für die Gesellschaft, sondern auch für den Einzelnen und fördert ein friedliches Miteinander.

Bildung ist untrennbar mit der Entwicklung des Einzelnen in einer inklusiven Gesellschaft verbunden.

So fördert verantwortungsvolle Bildung nicht nur den Einzelnen, sondern die Gesellschaft als Ganzes. Wertebildung spielt dabei eine wichtige Rolle.



In der Schule ist die Wertebildung eng verbunden mit:

Selbstkontrolle

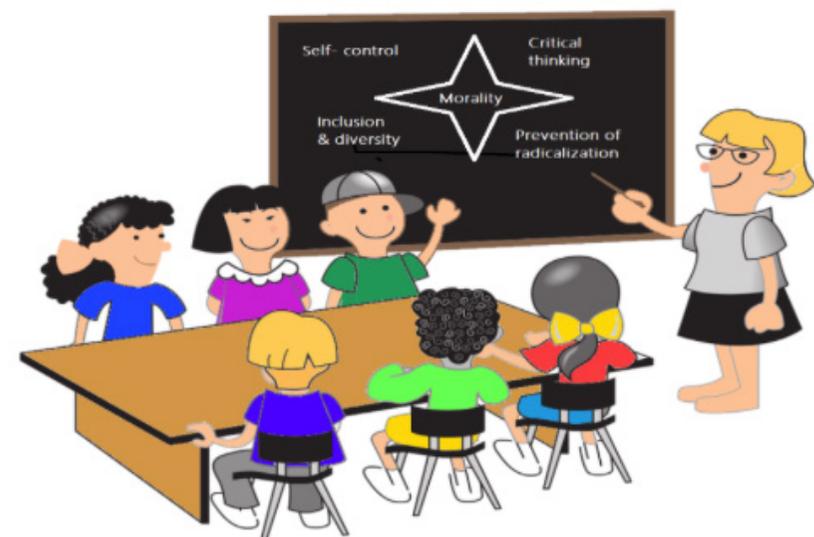
Wertebildung wird durch die Entwicklung von Selbstbeherrschung unterstützt: persönliche Entwicklung (Selbstvertrauen, Umgang mit Emotionen); Kommunikationsfähigkeit, Zusammenarbeit mit anderen.

Integration und Vielfalt

Wertevermittlung unterstützt den konstruktiven Umgang mit Vielfalt in der Schule. Ein durch Gleichheit und Nichtdiskriminierung geprägtes Umfeld erleichtert die sozialen Beziehungen innerhalb und außerhalb der Schule

Kritisches Denken

Werte sind auch mit der Entwicklung kritischen Denkens der Schüler*innen verbunden. Kritisches Denken unterstützt die Bildung von Urteilsvermögen durch kritisches Hinterfragen von Informationen und Quellen.



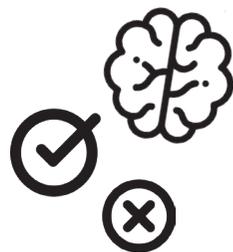
Konfliktlösung

Die Schulen können dazu beitragen Fehlinformationen zu entlarven, die Hassreden zugrunde liegen, indem sie die Kindern darin unterstützen, Empathie und Respekt für kulturelle Unterschiede zu entwickeln.

Hauptziele

Die im Curriculum und Brettspiel vorgeschlagenen Inhalte und Materialien geben Lehrer*innen und Pädagog*innen ein gebrauchsfertiges Unterrichtspaket zur Prävention an die Hand.

Die 5 Themen des Curriculums (Werte, Selbstkontrolle, Vielfalt und Inklusion, kritisches Denken, Konfliktlösung und -prävention) sind wichtige Kennzeichen einer inklusiven Gesellschaft., die früh eingeübt werden können. Stronger Together schlägt hierfür verschiedene Methoden vor (siehe Zusatzinformationen im Handbuch).



Hauptziele dieses Moduls über Werte sind:

Entwicklung wertorientierter Fähigkeiten wie Verständnis für die Einhaltung von Regeln und Orientierung an Werten wie Respekt, Verantwortung, Frieden, Gerechtigkeit, Freiheit, Demokratie und Menschenrechte.

Einhaltung von Regeln und Vorschriften: unabhängiges und kritisches Denken; und die Fähigkeit, Entscheidungen nach objektiven Kriterien und unter Beachtung demokratischer Werte zu treffen

Entwicklung einer aktiven europäischen/globalen Bürgerschaft in einer Gesellschaft der Vielfalt: Diese zeichnet sich durch gutes Zusammenleben, verantwortungsbewusste Entscheidungsfindung und eine positive Grundhaltung für Verschiedenheit aus.

Die Fähigkeit Individuelle Entscheidungen und die Verantwortung hierfür richtig vereinbaren zu können. Verstärkung von Selbsterkenntnis und Verständnis für die eigene Rolle, die Rechte und Pflichten in einer Gemeinschaft.

Anleitungen

Werteerziehung bedeutet, den Schüler*innen zu helfen, eigene Einstellungen zu finden, begründete Entscheidungen zu treffen und diese in der Praxis umzusetzen.

Die Schritte hierfür sind:

-  Sensibilisierung der Kinder für die Notwendigkeit, Regeln und Grenzen zu akzeptieren und zu respektieren;
-  Begründung der Notwendigkeit für gesellschaftliche Regeln und Werte;
-  Entwicklung eigener Regeln durch die Schüler*innen und entsprechendes Handeln (persönliche Werte);
-  Sensibilisierung des Kindes für die Gründe, warum Handeln im Einklang mit gesellschaftlichen und persönlichen Grenzen sinnvoll ist und welche Folgen es haben kann, wenn man dies nicht tut.
-  Erläuterung gesellschaftlicher Überzeugungen, Werte und sozialer Regeln.

Vorbildfunktion der Lehrkraft, die nicht nur über Werte spricht, sondern während des Unterrichts entsprechend handelt.

Die folgenden Aktivitäten dienen dazu, den Schüler*innen die Arbeit an eigenen Werten und Normen zu ermöglichen

Drei Aktivitäten werden vorgeschlagen:

Das Dilemma-Spiel - Ein "moralisches" Dilemma ist die Wahl in einer schwierigen Situation, in der Widersprüche zwischen verschiedenen Werten oder Wertvorstellungen bestehen (persönlich und/oder gesellschaftlich)

Was ist Gerechtigkeit? - In dieser Übung lernen die Schüler*innen dass a) eine Handlung fair gegenüber einer Person und unfair gegenüber einer anderen sein kann; b) Gerechtigkeit, Gesetze und Regeln helfen zu erkennen, was richtig oder fair ist; c) es einen Unterschied zwischen Bestrafung und Rache gibt.

Regeln - Diese Aktivität eröffnet für die Schüler*innen eine Diskussion über die Bedeutung von Regeln in Bezug auf die Werte einer Gesellschaft.



Anleitungen

Die eigene Kenntnis der Schüler*innen ist Ausgangspunkt der Einführung in das Thema und ist dialogbasiert. Schlüsselwörter aus Gesprächen und Diskussionen der Schüler*innen werden auf Post-Ist geschrieben und auf ein Poster geklebt. Die Lehrkraft führt die Schüler*innen durch verschiedene Dialoge und bringt bei Bedarf ihr Wissen in die Diskussion ein. Die Lehrkraft erklärt, dass das heutige Thema Werte sind. Bei Bedarf (je nach Alter) kann die Lehrkraft das Thema in zwei Minuten vorstellen, indem er/sie sich auf die Kernbotschaft und die Ziele bezieht, sie der Klasse erklärt und mit den vorgeschlagenen Aktivitäten verknüpft.

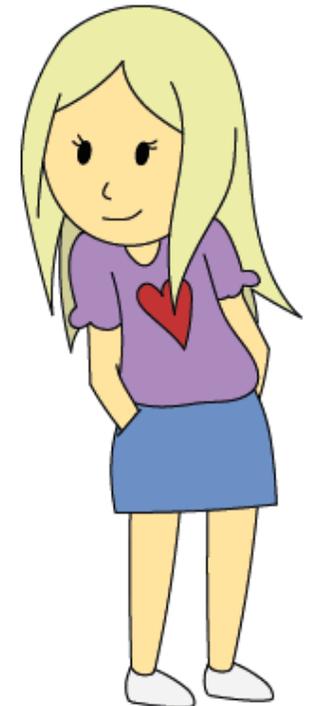
Die Lehrkraft klebt dann ein Poster (A3 oder größer) auf oder benutzt die Tafel und schreibt das Thema des Moduls Werte auf. Sie verteilt Post-its und bittet die Schüler*innen paarweise über die Frage nachzudenken: Was sind Werte für dich? Sie haben zwei Minuten Zeit, um die Frage zu diskutieren. Die Schüler*innen schreiben während ihres Gesprächs Stichworte auf. Danach bittet die Lehrkraft sie, sich an die Paare zu wenden, die neben ihnen sitzen (also sind sie jetzt vier), und ihre Definitionen zu besprechen und neue Schlüsselwörter aufzuschreiben. Die Schüler haben dazu noch eine weitere Minute Zeit. Dann eröffnet die Lehrkraft eine zehnminütige Klassendiskussion und fragt: Was sind Werte für euch? Während die Schüler*innen ihren Blickwinkel präsentieren, werden dem Poster Schlüsselwörter hinzugefügt.

Die Lehrkraft moderiert aktiv, gibt Inputs und lädt die Schüler*innen ein, weiter über das Thema nachzudenken.

“ Was ist gerecht und was ungerecht für dich? Kannst du ein paar
und

“ Was ist eine Regel für dich?
Bitte gib ein Beispiel “

Basierend auf den Beiträgen der Schüler*innen kann die Lehrkraft auch eine Zusammenfassung machen und eine Definition von "Werten" vorschlagen.



Depending on the activity chosen, explain what is a “moral dilemma” (Activity 1), what means “Justice” (Activity2) or what means “Rule” (Activity3).

Dilemma game: Ich lade Euch ein, euch vorzustellen, dass Ihr in einer schwierigen Situation seid. Ihr müsst entscheiden, was für Euch richtig, gerecht oder angemessen ist. Vielleicht gibt es keine wirklich ”richtige” Antworten in dieser Situation, sondern eine Entscheidung zwischen verschiedenen Möglichkeiten, die alle richtig sind. Ihr sollt die auswählen, die Euch am wichtigsten erscheint.”

Gerechtigkeit: “Ich lade Euch ein, Euch einige Folien anzusehen und einige Fragen zu beantworten. Ihr sollt ehrlich antworten und darüber nachdenken, was für Euch richtig

Regel: “Eine Regel ist ein Prinzip oder Verfahren, das das Verhalten zwischen Menschen regelt. In unserer Übung gebe ich Euch eine Karte mit einer ”Situation” oder einem ”Thema”. Ihr sollt 3 Regeln zu dieser Situation/Thema aufschreiben, 3 Strafen und wer Eurer Meinung nach die Einhaltung der Regeln überwachen sollte.”

Pädagogische Empfehlungen

Es werden folgende Lernmethoden vorgeschlagen:

-  Persönliche Aktivitäten (in der Regel in der Gruppe)
-  Spielorientierte Aktivitäten
-  Rollenspiel

AKTIVITÄT 1

4 Klasse



45 min.



Kreide, um eine Linie auf den Boden



Klassen-

Vorbereitung und Erläuterung der Tätigkeit

Die Lehrkraft führt ein: ”Ich lade Euch ein, euch vorzustellen, dass Ihr in einer schwierigen Situation seid. Ihr müsst entscheiden, was für Euch richtig, gerecht oder angemessen ist. Vielleicht gibt es keine wirklich ”richtige” Antworten in dieser Situation, sondern eine Entscheidung zwischen verschiedenen Möglichkeiten, die alle richtig sind. Ihr sollt die auswählen, die Euch am wichtigsten erscheint.”

Danach zeichnet die Lehrkraft eine Linie auf den Boden des Klassenzimmers. Ein Ende bedeutet: ”Ich stimme zu”, das andere Ende bedeutet: ”Ich stimme nicht zu”. Je weiter die Schüler von dem jeweiligen Ende entfernt sind, desto weniger sind sie mit der Aussage einverstanden. Sie sollten erklären können, warum sie mit der Aussage einverstanden sind oder nicht.

Anleitungen

Die Lehrkraft liest kurze Fallbeispiele vor, die mit einer Aussage enden, zum Beispiel:

- A)** Georgia ist eine sehr gute Mathe-Schülerin, die bei den Hausaufgaben gut abschneidet, aber den Stress von schweren Prüfungen nicht gewachsen ist. Deshalb ist es in Ordnung, dass sie ein wenig schummelt
- B)** Du siehst, wie ein Junge deinen Schulfreund bestiehlt. Aber statt das Geld für sich zu behalten, spendet er es an ein örtliches Waisenhaus. Du weißt, dass das Waisenhaus Geld für die Kinder braucht. Wenn du den Vorfall meldest, wird das Geld dem Waisenhaus weggenommen und an deinen Schulfreund zurückgegeben. Was solltest Du tun?
- C)** Als Paula eines Tages auf einen Baum klettert und herunterfällt, verspricht sie ihrem Vater, dass sie nie wieder auf einen Baum klettern wird. Paulas beste Freundin Anna bittet Paula einen Tag später ihre Katze vom Baum zu retten, bevor sie herunterfällt. Paula gerät in eine Zwickmühle. Was sollte Sie tun?
- D)** Du willst Dir ein neues Smartphone kaufen und findest dein Lieblingsmodell im Geschäft. Jemand, der hinter dir steht erklärt, dass die Geräte dieser Marke durchwangsarbeit von Kindern entstehen, die 18 Stunden am Tag arbeiten. Was machst du?

Du kannst die Welt nicht verändern und kaufst es trotzdem.

Du entscheidest dich, es nicht zu kaufen, damit du nicht zu diesem Un-

recht beiträgst.

- E)** Du und dein Freund seid auf einer Insel gestrandet. Ihr seid beide sehr krank. Ihr habt ein Antibiotikum das eure Krankheit heilen kann. Leider gibt es nur genug Antibiotikum, um eine Person zu heilen. Wie kannst Du und Dein Freund entscheiden, wer von Euch das Antibiotikum einnehmen soll? Glaubst du, dass sich die Person, die es nimmt, schuldig fühlen wird oder fühlen sollte?
- Für jede Frage stellen sich die Schüler*innen entlang der Linie auf, und die Lehrkraft bittet einige zu erklären, warum sie zustimmen oder nicht.

Um die Diskussion über Werte unter den Schüler*innen anzuregen, kann die Lehrkraft folgende Fragen stellen:

Was ist gerecht und was ungerecht für dich? Kannst Du einige Beispiele nennen?

Was ist eine Regel für dich? Bitte gib ein Beispiel.

Relevanz der Aktivität für das Thema

Diese Übung kann als Einführung in das Thema "Werte" verwendet werden. Werte zu haben bedeutet, Entscheidungen zu treffen und in Übereinstimmung mit dem zu handeln, was wir für richtig halten. Was im Einklang mit unseren Überzeugungen und den Regeln und Werten der Gesellschaft ist. Moralische Dilemmata verdeutlichen, dass dies nicht immer einfach ist und dass es in manchen Situationen möglicherweise keine wirklich "richtige" Antwort gibt, sondern eine Entscheidung zwischen verschiedenen moralischen Handlungsweisen.

Erwartete Ergebnisse

Diese Übung leitet die Schüler*innen an, über ihre eigenen moralischen Werte nachzudenken und sich mit ihren Klassenkameraden auszutauschen. Dies kann auf ein besseres Verständnis von Begriffen wie Grenzen, Regeln, Moral, und Fairness vorbereiten.

Hinweise

Diese Aktivität kann für verschiedene Altersgruppen angepasst werden.



AKTIVITÄT 2

Was ist Gerechtigkeit?

5 Klasse



50 min.



PowerPoint-Präsentation, Computer, Videoprojektor, Story of King 33, Fragebögen für die Auswertung und Stifte (zusätzliche Materialien)



Klassenraum

Erläuterung der Aktivität

Das zu Beginn des Moduls erstellte Poster kann für die Schüler*innen während der Aktivität ein Orientierungspunkt sein, um sich daran erinnern, wie sie das Thema definieren haben.

Vor der PowerPoint Präsentation wählt die Lehrkraft 3 Schüler*innen aus, die die Rolle von 3 Tieren lesen, die in den Folien erscheinen: Sofia die Giraffe, Bibi der Bär und Jojo das Kaninchen. Bei jeder Folie lädt der Lehrer die Schüler ein, Fragen zu stellen und Antworten vorzuschlagen, wobei er den Zeitplan im Auge behält.

In diesem Workshop haben die Lehrer*innen die Aufgabe, die Diskussion zu leiten.

Anleitungen

PROJEKTION DER FOLIEN UND WORKSHOP

Um sicherzustellen, dass alle Schüler*innen sich beteiligen, können sie sich eine Minute mit ihren Nachbarn austauschen und Fragen besprechen, bevor sie mit der Gruppendiskussion beginnen.

Der Lehrer lädt die Schüler*innen ein, die Folien zu anzusehen und einige der dort gestellten Fragen zu beantworten. Es ist wichtig, dass die Schüler*innen ehrlich antworten, und darüber nachdenken, wie sie sich fühlen und was sie für richtig halten oder nicht.

Folie 1. Einführung.

Folie 2. Die Tiere stellen sich den Kindern vor..

Folie 3.

Yoyo fragt die Schüle*innen: Hat man dir jemals gesagt, dass du unfair bist? Warum?

Motivieren Sie die Schüler, Beispiele aus ihrem Alltag (Schule, Zuhause, Freundschaft) zu geben.

Bibi fragt die Schüler*innen: Was ist ein fairer Mensch?

Die Schüler*innen erklären ihr Verständnis des Wortes fair. Bei Bedarf stellt der Lehrer zusätzliche Fragen auf der Grundlage der Kommentare der Schüler*innen und begleitet, sie in ihrer Definitionsfindung.

Folie 4.

Bibi fragt: Wer bestimmt, was fair oder unfair ist?

Diskutieren Sie mit den Schüler*innen diese Frage. Die Antworten können situationsabhängig sein (im Klassenzimm, zu Hause, unter Freunden)

Yoyo fragt: Könnte etwas, das fair für dich ist, unfair für jemand anderen sein?Ermutigen Sie die Schüler*innen, Beispiele n zu nennen, in

denen bestimmte Handlungen einer Person gegenüber fair und einer anderen gegenüber unfair sein können. Lernziel ist, dass die Schüler*innen erkennen, dass Situationen aus verschiedenen Blickwinkeln wahrgenommen werden können.

Folie 5.

Sofia fragt: Hat jemand das Recht, unfair zu sein?

Zusätzlich kann die Lehrkraft die Kinder fragen: "Könnt ihr manchmal ein unfaires Verhalten rechtfertigen"?

Yoyo fragt: Kann Rache fair sein?

Folie 6.

Bitte setzt Euch hin und hört euch die Geschichte von König 33 an.

Du findest die Geschichte in den zusätzlichen Materialien.

Die Lehrkraft und/oder die Schüler*innen lesen die Geschichte der Klasse laut vor.

Danach versichert sich die Lehrkraft, dass die Schüler*innen die Geschichte verstanden haben. Bei Bedarf liest die Lehrkraft die Geschichte noch einmal vor oder bittet die Kinder, die Geschichte zusammenzufassen. Der Lehrer kann die Teile erklären, die von den Schülern*innen nicht verstanden wurden.

Folie 7.

Die Schüler beantworten die Fragen zur Geschichte von König 33

Bibi fragt: Wenn du an Stelle des Kanarienvogels gewesen wärst, was hättest du getan?

Sofia fragt: Hat König 33 für jeden eine richtige/faire Entscheidung getroffen?

Yoyo fragt: Wenn Du an Stelle des Goldfisch gewesen wärst, was hättest Du getan?

Folie 8. Schöne Grüße.

Bedeutung der Aktivität für das Thema

Diese Übung und die Geschichte von König 33 zeigt, dass wir uns manchmal nicht darüber einig sind, was fair und was unfair ist, da unsere persönlichen Überzeugungen und unsere Wahrnehmung unterschiedlich sind. Werte und Normen können einen gesellschaftlichen Konsens herstellen, aber Gleichbehandlung bedeutet nicht einfach für alle das gleiche zu tun, sondern die gleiche Behandlung in vergleichbare Situationen.

Erwartete Ergebnisse

Durch den Workshop können die Schüler*innen verstehen das:

-  Handlungen gegenüber einer Person fair und gegenüber einer anderen unfair sein können.
-  Gerechtigkeit, Normen und Regeln helfen zu erkennen, was richtig und fair ist. Unsere Werte und kritisches Denken helfen uns, andere und uns selbst zu respektieren.
-  Gerechtigkeit schwierig ist, aber es gibt einen Unterschied zwischen "richtig" und "am besten" oder "falsch" und "am schlimmsten".

Aktivität 3

Was ist Gerechtigkeit

6 Klasse



50 min.



Stifte, Papiere und für je 5 Kindern ein Arbeitsblatt mit einer Situation oder einer Aktivität.
(Zusätzliche Materialien)



Klassenraum

Erläuterung der Übung

Das zu Beginn des Moduls erstellte Poster kann für die Schüler*innen während der Übung ein Orientierungspunkt sein, um sich daran zu erinnern, wie sie das Thema definieren haben.

Die Lehrkraft führt ein: "Eine Regel ist ein Prinzip oder ein Prozess, der das Verhalten zwischen Menschen lenkt und bestimmt. Ich gebe ich dir eine Karte mit einer "Situation" oder einem "Thema". Du musst 3 Regeln zu dieser Situation aufschreiben, 3 Strafen und wer deiner Meinung nach die Umsetzung der Regeln kontrollieren soll."

Die Kinder werden in Gruppen von je 5 Schüler*innen eingeteilt und jede Gruppe erhält eine Karte mit einer Situation "Regeln für..."

Anleitung

WORKSHOP

SCHRITT 1 (max. 10 min)

Die Kinder arbeiten in der Gruppe und legen fest:
Drei Regeln, die für die auf ihrer Karte beschriebene Situation gelten sollen;

Drei Sanktionen oder Strafen bei Verstößen gegen diese Regeln;

Wer die Umsetzung der Regeln kontrolliert.

SCHRITT 2 (max. 10 min)

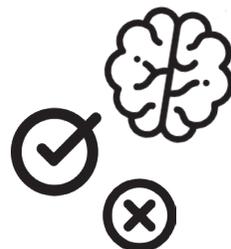
In der Gruppe wird diskutiert, warum diese Regeln und Sanktionen wichtig sind. Ein Mitglied der Gruppe schreibt die gemeinsamen Standpunkte auf:

Welche Regeln gibt es und warum sind sie wichtig?

Was sind die Sanktionen und warum sind sie wichtig?

SCHRITT 3 (max. 10 min)

Ein Mitglied jeder Gruppe präsentiert die Ergebnisse der Klasse.



Bedeutung für das Themas

Die Übung unterstützt eine Diskussion über die Bedeutung von Regeln für das friedliche Zusammenleben in einer Gesellschaft.

Erwartete Ergebnisse

Kinder lernen:

- 🧑 über die Notwendigkeit von Regeln nachzudenken;
- 🧑 die Folgen eines Verstoßes gegen die Regeln zu verstehen.

Abschluss

Nach jeder Aktivität und/oder am Ende des Moduls kann die Lehrkraft den Unterricht mit den Schüler*innen abschließen und auswerten.

Reaktion

Der/die Lehrer*in nutzt die think-pair-share Methode, bei der die Schüler*innen paarweise arbeiten. Zunächst denkt jede*r einzeln ca. 2 Minuten über folgende Fragen nach:

- 🧑 Was ist das Wichtigste, was ich gelernt habe?
- 🧑 Ich möchte mehr erfahren über.....
- 🧑 Was mich am meisten erstaunt hat, war.....

Danach tauschen die Schüler*innen zu zweit ihre Antworten und Gedanken aus (ca.3 Minuten). Der Unterricht endet mit einer gemeinsamen

Diskussion von ca. 5 Minuten in der die Lehrkraft die oben genannten Fragen umformulieren kann.

Zusammenfassung

Die Lehrkraft fasst das Modul zusammen, indem sie auf wichtige Fakten und Erkenntnisse eingeht. Sie setzt diese in Beziehung zu den Erfahrungen und Diskussionen der Schüler*innen. Es kann sich eine Diskussion in der Klasse anschließen, darüber was wichtig ist, im Kopf zu behalten und in Bezug auf Werte zu üben.

Die Lehrkraft kann die Diskussion mit folgenden Fragen anregen:

- 👤 Warum brauchen wir Regeln?
- 👤 Was ist ihre Funktion?
- 👤 Welche Folgen hat ein Regelverstoß?
- 👤 Sind Regeln für alle da
- 👤 Warum sind Strafen sinnvoll, wenn gegen Regeln verstoßen wird?
- 👤 Welche Regeln haben wir in der Schule?

Gleichzeitig nimmt die Lehrkraft die Post-its, die die Schüler*innen am Anfang des Moduls geschrieben haben und geht zum Poster. Sie schreibt die Reaktionen der Schüler auf das Poster und erzählt, was sie über Werte gelernt haben. Dann liest sie den Inhalt des Posters laut vor. Zuerst wie die Schüler*innen Werte definiert haben, und dann ihre wichtigsten Erkenntnisse nach dem Modul. So hat die Klasse nun ein eigenes Poster, das ihre Erkenntnisse zu Werten festhält. Die Zusammenfassung nimmt ca.

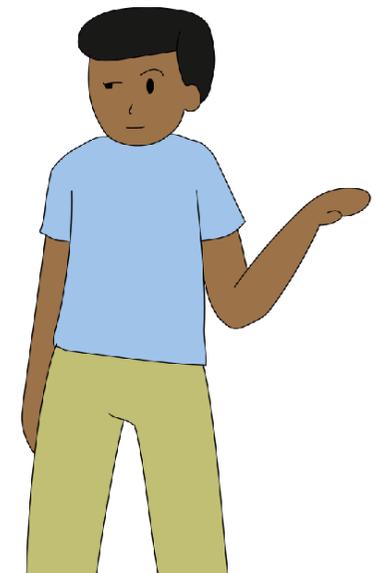
10 min in Anspruch.

Schlussfolgerung

Anhand des Posters, der Kernbotschaft und der Ziele des Moduls s.o. kann die Lehrkraft die wesentlichen Lerninhalte aus dem Modul in maximal fünf Minuten zusammenfassen.

Die Lehrkraft kann ausführen, dass ohne klare Regeln viele Aktivitäten überhaupt nicht durchgeführt werden könnten. Regeln ermöglichen die fortlaufende Umsetzung der Aktivitäten und eine faire Behandlung aller Teilnehmenden. Die Regeln können für verschiedene Teilnehmende unterschiedlich sein, es muss jedoch Regeln geben, die für alle gelten. Man kann verschieden Gründe finden, um gegen die Regeln verstoßen, deshalb muss es Sanktionen für die nicht Einhaltung geben.

Die Lehrkraft ist auch in der Lage, Aspekte zu Werten anzusprechen, die die Schüler*innen bisher nicht erwähnt haben, oder diese zu notieren und später einzubringen.



Auswertung

Nach jeder Aktivität und/oder am Ende des Moduls kann die Lehrkraft den Unterricht mit den Schüler*innen abschließen und auswerten.

Die Schüler*innen sitzen im Kreis. Jede*r kann, wenn er/sie möchte, einen auswählen und einen Kommentar zu seiner Bewertung abgeben.

Drucken Sie die Smileys in verschiedenen Stimmungen aus:



YES



I am not sure

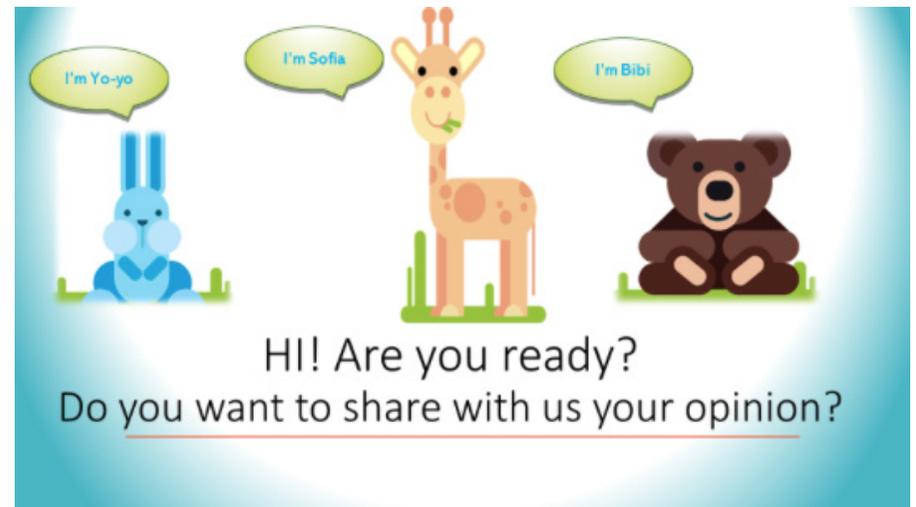


Not at all



Zusätzliche Materialien

AKTIVITÄT 2 - FOLIEN





AKTIVITÄT 2 - DIE GESCHICHTE VON

(übersetzt von La favola del re Trentatrè von Claudio Imprudente)

Es war einmal ein König namens Dreiunddreißig.

Eines Tages dachten Dreiunddreißig, dass ein König zu allen fair sein muss.

Er rief Sberleffo, den Hofnarren: "Ich will ein fairer König sein - sagte Dreiunddreißig zu seinem Narren - deshalb werde ich anders als alle anderen Könige und ein guter König sein".

"Eine hervorragende Idee Ihre Majestät" - antwortet Sberleffo mit einem höhnischen Grinsen. Der König freute sich über die Zustimmung und entließ ihn.

Der König dachte: "In meinem Königreich müssen alle gleich sein und gleichbehandelt werden".

Da beschloss Dreiunddreißig mit der Gleichheit im Schloss zu beginnen.

Er nahm den Kanarienvogel aus dem silbernen Käfig, lies ihn fliegen und gab ihm die Freiheit. Der Kanarienvogel dankt ihm und flog glücklich in den Himmel.

Zufrieden mit der getroffenen Entscheidung nahm Dreiunddreißig den Goldfisch aus dem Glas und machte mit ihm dasselbe, was er mit dem Kanarienvogel getan hatte, aber der arme Fisch starb.

Der König staunte: "Schlimm für ihn, vielleicht mochte er die Gerechtigkeit nicht."



Er rief seinen Narren, um die Angelegenheit zu besprechen. Sberleffo hörte sich die Geschichte respektvoll an und schlug vor, die Taktik zu ändern.

So nahm Dreiunddreißig die Forelle aus dem Brunnen in seinem Garten und warf sie in den Fluss: die Forelle sprang glücklich hinaus.

Dann nahm er die Amsel aus dem goldenen Käfig und tauchte sie in den Fluss, aber die Amsel starb.

Dreiunddreißig dachte "Dumme Amsel, sie mochte keine Gleichheit". Und er rief Sberleffo noch einmal, um ihn um Rat zu fragen. "Nun!" -schrie der König wütend - "Wie kann ich alle gleichbehandeln?"

Sberleffo sagte "Ihre Majestät, um alle gleich zu behandeln, ist es erstmal nötig zu erkennen, dass sich jeder vom anderen unterscheidet. Gerechtigkeit bedeutet nicht, jedem das Gleiche zu geben, sondern jedem das zu geben, was er braucht".

Ein Zitat von Aristoteles:

Denn wie der Mensch in seiner Vollendung das vornehmste Geschöpf ist, so ist er auch ohne Gesetz und Recht das schlechteste von allen.

HERE COMES THE ARISTOTELE WITH HIS CLAIM:



IN THE SAME WAY AS PEOPLE, WHEN THEY REACH THEIR FULL DEVELOPMENT, THE BEST OF ALL CREATURES, WITHOUT LAW AND JUSTICE IS WORST OF ALL...

HERE COMES THE CONFUCIUS WITH HIS CLAIM:

KINDNESS RETORT WITH
KINDNESS, BUT EVIL
RETORT WITH JUSTICE.



Ein Ausspruch von Konfuzius:

Erwidere Freundlichkeit mit Freundlichkeit, aber erwidere Böses mit Gerechtigkeit.

AKTIVITÄT 3 - KARTEN

1. Regeln für die Sauberkeit im Klassenzimmer



2. Regeln, die beim Sport zu beachten sind



3. Regeln, die beim Essen zu beachten sind



4. Regeln, die bei der Abfalltrennung zu beachten sind



5. Regeln, die beim Spielen auf dem Spielplatz oder in Parks zu beachten ist



6. Regeln, die während einer Reise einzuhalten sind



7. Regeln, die im Straßenverkehr zu beachten sind



8. Regeln, die in der Bibliothek zu beachten sind

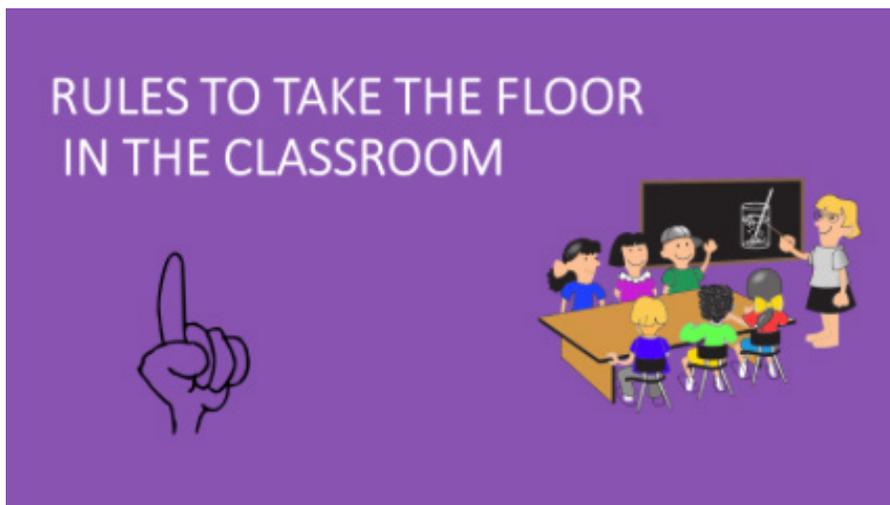


DOKUMENTE

9. Regeln, die zu beachten sind, wenn man sich verläuft



10. Regeln im Klassenzimmer



Eurydice Brief Citizenship Education at School in Europe 2017 - Autoren EACEA: Isabelle De Coster Emmanuel Si-galas Mit dem Beitrag von Sogol Noorani und Elin Mc-Callum (externer Experte)

Layout und Grafiken: Patrice Brel - EC-04-18-086-EN-C (Papier) EC-04-18-086-EN-N (PDF) ISBN 978-92-9492-708-8 (Papier) ISBN 978-92-9492-709-709-5 (PDF) doi:10.2797/818387 (Papier) doi:10.2797/778483 (PDF) © Education, Audiovisual and Culture Executive Agency, 2018

Manuale per insegnare nella diversità Guida pratica, con strumenti, metodi e migliori esperienze, per insegnare A cura di: Zora Popova, Roberta Medda-Windischer, Mar-ta Jiménez-Rosano, Cor van derMeer, Viktori-aMatovskaya, MarlousVisser, HeshaniJayaratne ISBN: 978-88-98857-45-6 2018

Geeignete Beispiele (auf Englisch) zu dilemmata für Kindern im schulpflichtigen Alter finden Sie unter: <https://prezi.com/tklf4b5r-kukp/moral-dilemmas-in-school-age-children/> Link is not working!!

Weitere Informationen und Beispiele (auf Französisch) für die Umsetzung der Aktivitäten finden Sie unter: <http://www.entrevues.net/wp-content/uploads/2018/05/110-le-on-pour-le-secondair-1.pdf> French material not suitable for Germany !!

Das Lehrerhandbuch des Originalspiels findest du unter:

http://www.ethics-education.eu/tools/Justice_9_11_TeacherManual_WhatIsJustice_EN.pdf

SELBST - KONTROLLE

Curriculum

Durch Selbstkontrolle können wir unsere Impulse kontrollieren. So gelingt es unsere persönlichen Ziele besser zu verfolgen während wir gleichzeitig Rücksicht auf andere nehmen. Das Erlernen von Selbstkontrolle beginnt in der Kindheit und umfasst die Entwicklung emotionaler und sozialer Fähigkeiten wie Verständnis für und Kontrolle von Emotionen, Frustrationen und Durchhaltevermögen. Erfahrungen ermöglichen es, Selbstbeherrschung zu entwickeln. Es ist wichtig zu lernen in schwierigen Situationen inne zu halten und unsere Aggression zu kontrollieren. Das wird durch eine positive Umgebung erleichtert und erfordert die Unterstützung von Lehrern und Eltern. Lernerfolge werden durch kooperative Einstellungen unterstützt.



INHALT

Modul 2

SELBSTKONTROLLE	
Kernbotschaft	24
EINLEITUNG	25
Hauptziele	26
ANLEITUNG	26
Pädagogische Empfehlungen	27
AKTIVITÄTEN	
Aktivität 1	
Positionieren und Nachdenken	28
Aktivität 2	
Der Stroop-Test	30
Aktivität 3	
Ein lustiges Video ansehen	31
ABSCHLUSS	33
Reaktionen	33
Zusammenfassung	33
SCHLUSSFOLGERUNGEN	34
AUSWERTUNG	34
ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN	34

Einführung

Selbstkontrolle ist die Fähigkeit, die eigenen Gedanken und Wünsche zu kontrollieren. Sie zeigt sich zum Beispiel in Konzentrationsfähigkeit, Selbstdisziplin oder Willenskraft.

Es gibt drei Arten von Selbstkontrolle:

Selbstbeherrschung ("Ich sollte besser nicht"), das bedeutet, dass man etwas nicht tut, was man tun will.

Selbstdisziplin ("Ich sollte"), das bedeutet, dass man etwas tut, das man eigentlich nicht tun will.

Durchhaltevermögen, d.h. auf langfristige Ziele und Träume hinarbeiten, z.B. eine Ausbildung.

Selbstkontrolle hat sich vermutlich im Rahmen der Entwicklung menschlicher Gesellschaften ausgebildet, um primitive Instinkte zu hemmen. Selbstkontrolle ist also eine Kompetenz, die wir erlernen können. Forschungen zeigen, dass Selbstkontrolle und Intelligenz zwei grundlegende Kompetenzen für den Umgang von Menschen mit verschiedenen Lebenssituationen sind und so "ein gutes Leben" ermöglichen.

Erwachsene sollten Kinder helfen

Selbstkontrolle zu trainieren. Es erfordert Durchhaltevermögen, um zur Schule zu gehen, dem Unterricht zu folgen, Hausaufgaben zu machen und Regeln einzuhalten. Auch später im Leben stellen sich viele Herausforderungen. Die Schule heute ist gekennzeichnet durch mehr Selbstbestimmung, Wahlmöglichkeiten und Technik, was höhere Anforderungen an die Selbstkontrolle des einzelnen Kindes stellt. Intelligenz und Selbstkontrolle sind eine gute Voraussetzung für den Schulerfolg, wobei Selbstkon-

trolle zunehmend an Bedeutung gewinnt. Frühere Schulgenerationen nutzten ihre Intelligenz vor allem zur Lösung von Schulaufgaben, heute konzentriert sich Didaktik auf differenziertes Lernen, Kreativität und Neugierde, aktive Teilnahme, kritisches Denken und spielerisches Lernen, was ein hohes Maß an Selbstkontrolle erfordert.

Menschen stehen heute täglich vor einer Vielzahl von Entscheidungen, was anstrengend ist und zu Stress führt. Dem kann durch Pausen, Entspannung, Meditation, Lachen, Freizeit entgegengewirkt werden

Die Ausbildung von Selbstkontrolle bei Kindern und Jugendlichen kann ein Mittel zur Prävention von Radikalisierung sein. Kinder, die ein hohes Maß an Selbstbeherrschung besitzen, haben die Möglichkeit, sich ohne externe Kontrolle zu regulieren. Dies ist jedoch nur ein Faktor der Prävention.

Kombiniert mit dem Verständnis von "richtigem" und "falschem" Handeln, sozialen Beziehungen, Offenheit für Vielfalt und unterschiedliche Sichtweisen und der Fähigkeit, reflektiert und kritisch gegenüber Online-Medien zu sein, sollten sie besser gerüstet sein, um radikalen Tendenzen zu begegnen.

Hauptziele

Die im Curriculum und Brettspiel vorgeschlagenen Inhalte und Materialien geben Lehrer*innen und Pädagog*innen ein gebrauchsfertiges Unterrichtspaket zur Prävention an die Hand.

Die 5 Themen des Curriculums (Werte, Selbstkontrolle, Vielfalt und Inklusion, kritisches Denken, Konfliktlösung und -prävention) sind wichtige Kennzeichen einer inklusiven Gesellschaft., die früh eingeübt werden können Stronger Together schlägt hierfür verschiedene Methoden vor (siehe Zusatzinformationen im Handbuch).

In diesem Modul wird den Schüler*innen Selbstkontrolle als eine Kompetenz vermittelt, die sie bereits besitzen und deshalb trainieren können. Ziel ist es, einen Dialog über Selbstkontrolle zu initiieren:

- ☞ Aktivieren Sie die Reflexionen der Schüler*innen über ihre eigene Selbstbeherrschung. Versetzen Sie sie in die Lage, (mangelnde) Selbstbeherrschung mit bestimmten Handlungen in Verbindung zu bringen.
- ☞ Vermitteln Sie Wissen und Aktivitäten, die die Schüler*innen in ihrer schulischen und persönlichen Entwicklung unterstützen.
- ☞ Zeigen Sie praktische Aktivitäten wie die Schüler*innen ihre Selbstbeherrschung trainieren können;
- ☞ Geben Sie den Schüler*innen Beispiele, wie Stress reduziert werden kann.

Anleitungen

Das Modul führt die Schüler*innen durch Dialog, Diskussion und Reflexionen in das Thema Selbstbeherrschung ein. Es gibt den Schüler*innen einen Einblick, was Selbstkontrolle ist, wie sie das Verhalten von Menschen beeinflusst, in welchem Umfang sie Selbstkontrolle besitzen, warum und wie sie sie trainieren können.

Das Modul ist wie folgt strukturiert:

- ☞ Einführung
- ☞ Aktivitäten
- ☞ Abschluss und Auswertung

Das Modul beginnt mit einer kurzen Einführung in das Thema Selbstkontrolle. Der Lehrer benötigt ein A3-Papier und Post-its für die Einführung. Die Schüler*innendiskutieren ihr Verständnis und ihre Definition von Selbstkontrolle und halten sie auf Post-ist fest.

Danach wählt die Lehrkraft eine Aktivität aus. Die Aktivitäten unterscheiden sich nach Schwierigkeitsgrad, der Klassenstufe (4., 5. oder 6. Klasse) und den Unterarten von Selbstkontrolle. Zum Abschluss fasst die Klasse zusammen, was sie in Bezug auf Selbstkontrolle gelernt hat.

Die eigene Kenntnis der Schüler*innen ist Ausgangspunkt der Einführung in das Thema und ist dialogbasiert. Schlüsselwörter aus Gesprächen und Diskussionen der Schüler*innen werden auf Post-Ist geschrieben und auf ein Poster geklebt. Die Lehrkraft führt die Schüler*innen durch verschiedene Dialoge und bringt bei Bedarf ihr Wissen in die Diskussion ein. Die Lehrkraft erklärt, dass das heutige Thema Selbstbeherrschung ist. Bei Bedarf (je nach Alter) kann die Lehrkraft das Thema in zwei Minuten vorstellen, indem er/sie sich auf die Kernbotschaft und die Ziele bezieht, sie der Klasse erklärt und mit den vorgeschlagenen Aktivitäten verknüpft.

Die Lehrkraft klebt dann ein Poster (A3 oder größer) auf oder benutzt die Tafel und schreibt das Thema des Moduls Selbstkontrolle auf. Sie verteilt Post-its und bittet die Schüler*innen paarweise über die Frage nachzudenken: Was ist Selbstbeherrschung für dich? Sie haben zwei Minuten Zeit, um die Frage zu diskutieren. Die Schüler*innen schreiben während ihres Gesprächs Stichworte auf. Danach bittet die Lehrkraft sie, sich an die Paare zu wenden, die neben ihnen sitzen (also sind sie jetzt vier), und ihre Definitionen zu besprechen und neue Schlüsselwörter aufzuschreiben. Die Schüler haben dazu noch eine weitere Minute Zeit. Dann eröffnet die Lehrkraft eine zehnminütige Klassendiskussion und fragt: Was ist Selbstkontrolle für euch? Während die Schüler*innen ihren Blickwinkel präsentieren, werden dem Poster Schlüsselwörter hinzugefügt. Die Lehrkraft moderiert aktiv, gibt Inputs und lädt die Schüler*innen ein, weiter über das Thema nachzudenken.

Die Lehrkraft kann sich auf die Definition von Selbstbeherrschung als unsere Fähigkeit, unsere Gedanken und Wünsche zu kontrollieren beziehen und die drei Arten unterscheiden:

- ☞ Selbstbeherrschung ("Ich sollte besser nicht"), das bedeutet, dass man etwas nicht tut, was man tun will.
- ☞ Selbstdisziplin ("Ich sollte"), das bedeutet, dass man etwas tut, das man eigentlich nicht tun will.
- ☞ Durchhaltevermögen, d.h. auf langfristige Ziele und Träume hinarbeiten, z.B. eine Ausbildung.

Pädagogische Empfehlungen

Das Modul basiert auf dialogorientierter Bildung, die die Schülerinnen und Schüler einlädt, Selbstbeherrschung mit Neugier und Offenheit zu erforschen. Dies schafft Engagement und Reflexion auf Einzel- und Gruppenebene. Die Lehrkraft moderiert, es ist ihre Aufgabe, die Schüler durch die Dialoge zu führen, ihnen aufmerksam zuzuhören und sie zu ermutigen. Das Modul ist in Einführung, Aktivitäten und Zusammenfassung & Auswertung unterteilt. Es enthält detaillierte Beschreibungen mit Fragen sowie Übungen, um die Diskussionen anzuregen. Es unterstützt die Lehrkraft in der Moderation.

AKTIVITÄT 1

Positionieren und Nachdenken

4 Klasse



35 min.

A4 Papier und Stifte
für alle Schüler*in-
nen der Klasse

Klassenraum

Anleitung

Die Lehrkraft gibt allen Schüler*innen ein leeres A4-Papier. Er/sie bittet die Schüler, eine Linie zu ziehen und an einem Ende „Besitze wenig Selbstkontrolle“ und am anderen Ende „Besitze viel Selbstkontrolle“ zu schreiben, so:

Besitze wenig Selbstkontrolle Besitze viel Selbstkontrolle

Dann sollen die Schüler*innen einzeln über die folgende Frage nachzudenken: **Wer hat die meiste Selbstkontrolle in meiner Familie, wer hat die geringste Selbstkontrolle und warum?**

Die Schüler*innen markieren mit Namen, wo ihre Familienmitglieder, einschließlich sie selbst auf der Linie platziert sind.

Die Lehrkraft bittet die Schüler*innen, aufzustehen und eine Linie zu bilden. Das eine Ende der Linie stellt ein niedriges Maß an Selbstkontrolle und das andere ein hohes Maß an Selbstkontrolle dar. Die Schüler*innen sollen sich entsprechen ihrer aktuellen Selbstbeherrschung in die Reihe einsortieren Sie sollen in der Lage sein, ihre Position zu begründen. Die Lehrkraft gibt acht, dass sich die Schüler*innen mit weniger Selbstbeherrschung nicht bloßgestellt fühlen. So kann sie die Schüler beglückwünschen, die zugeben können, dass sie ein geringes Maß an Selbstbeherrschung haben oder betonen, dass es sich um eine Momentaufnahme handelt und Selbstbeherrschung trainiert werden kann.

Nachdem die erste Reihe gebildet wurde, erklärt die Lehrkraft, dass Selbstkontrolle sich je nach Situation verändert kann. Wie würde die Reihe aussehen, wenn die Überschrift lautet: Grad der Selbstbeherrschung beim Warten in einer Warteschlange? Die Schüler*innen stellen sich auf. Wer hat die meiste Selbstbeherrschung, wenn es darum geht, nicht zu sprechen, bis die Lehrkraft dich fragt? Die Schüler*innen stellen sich auf. Wer hat das meiste Durchhaltevermögen, wenn es darum geht sich ein Ziel zu setzen (z.B. einen Monat lang Geld sparen, um etwas zu kaufen)? Die Schüler*innen stellen sich auf. Weitere Fragen können ergänzt werden.

Die Schüler*innen setzen sich und die Lehrkraft beendet die Übung, indem sie bespricht, wie viele ihre Position warum geändert haben und wie viele warum am gleichen Platz geblieben sind.

Die Lehrkraft stellt den Schüler*innen folgende Fragen: Was sind die Folgen einer geringen Selbstbeherrschung sind? Wie reagieren sie, in einer Situation, in der sie geringe Selbstbeherrschung haben? Was ist problematisch an diesem Verhalten? Warum ist es wichtig, Selbstbeherrschung zu trainieren? Was sind die Vorteile?

Die Lehrkraft schreibt die Antworten auf die Tafel, unterteilt in Merkmale von Selbstkontrolle und Probleme/Reaktionen/Lösungen im Zusammenhang mit Selbstkontrolle.

Bedeutung der Aktivität für das Thema

Diese Übung lädt die Schüler*innen ein, darüber nachzudenken, wie groß ihre Selbstkontrolle in verschiedenen Situationen ist. Sie vermittelt den Schüler*innen das Konzept der Selbstbeherrschung und die praktische Umsetzung im (Schul)Alltag. So lernen die Schüler*innen, dass Selbstkontrolle trainiert werden kann.

Erwartete Ergebnisse

Diese Aktivität trainiert die Schüler*innen im ersten Punkt der Ziele des Moduls:

- ☞ Aktivieren Sie die Reflexionen der Schüler*innen über ihre eigene Selbstbeherrschung. Versetzen Sie sie in die Lage, (mangelnde) Selbstbeherrschung mit bestimmten Handlungen in Verbindung zu bringen.

Die Schüler*innen sollen verstehen, was Selbstbeherrschung ist, wie hoch ihre eigene Selbstbeherrschung ist und wie sie sich in unterschiedlichen

Situationen verändert. Sie erkennen, dass Selbstbeherrschung keine statische Kompetenz ist, sondern lebenslang trainiert und entwickelt werden kann. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren, warum Selbstbeherrschung wichtig ist, indem sie die Folgen einer geringen Selbstbeherrschung wie, Unkonzentriertheit, gewalttätiges Verhalten, Betrug, besprechen.

Hinweise

Es ist wichtig, diese reflektierende Übung mit einer Aktivität verbunden wird bei der die Schüler*innen aktiv die eigene Selbstkontrolle trainieren (siehe unten).



AKTIVITÄT 2

Der Stroop-Test

5 Klasse



30 min.



Ein Computer und ein Beamer / Smart Board, um eine PowerPoint Seite zu präsentieren



Klassenraum

Anleitung

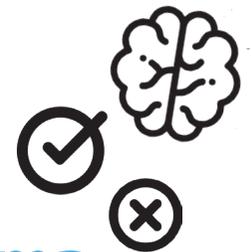
Der Stroop-Test ist eine Übung, bei der Begriffe von Farben in unterschiedlichen Farben auf einer Powerpoint-Folie dargestellt werden. So wie hier:

Blau	Rot	Grün	Schwarz
Grün	Rot	Blau	Schwarz
Schwarz	Blau	Grün	Rot
Grün	Grün	Schwarz	Blau

In der oberen Reihe entsprechen die Wörter (blau, rot, grün und schwarz) der Farbe der Wörter. In den nächsten Reihen tun sie es nicht, und es wird schwierig. Der Lehrer zeigt auf ein Wort, und die Schüler sagen zusammen laut die Farbe des Wortes. Am Anfang stimmen das Wort und die Farbe überein, aber dann kommt der Wechsel und das Wort der Farbe und die Farbe in der das Wort geschrieben ist sind unterschiedlich. Die Schüler*innen müssen ihren Impuls kontrollieren, das Wort laut vorzulesen, anstatt die Farbe des Wortes zu sagen. Das ist schwieriger, als es scheint. Die Lehrkraft wird im Wechsel der Worte immer schneller.

Nach der Übung wird diskutiert, ob es schwierig, lustig, eine Herausforderung war und warum? Die Auswirkungen von Impulskontrolle, ihre Vor- und Nachteile und in welchen Situationen sie sinnvoll sein kann werden besprochen.

Bedeutung der Aktivität für das Thema



Diese Übung zielt auf die Schulung der Fähigkeit der Schüler*innen, ihre Impulse zu kontrollieren. Sie steht in Verbindung mit der bereits beschriebenen Selbstbeherrschung ("Ich sollte besser nicht"), die sich darauf bezieht, etwas nicht zu tun, was man tun will. Sie ist eine einfache und unterhaltsame Möglichkeit, um Impulse zu trainieren.

Erwartete Ergebnisse

Ergebnisse des Stroop-Tests:

- ☞ Reflexionen der Schüle*innen über ihre Selbstkontrolle und Fähigkeit (mangelnde) Selbstbeherrschung mit bestimmten Handlungen in Verbindung zu bringen.
- ☞ Vermittlung von Wissen und Übungen, die die Schüler*innen in ihrer eigenen schulischen und persönlichen Entwicklung fördern.
- ☞ Praktische Aktivitäten, um die Selbstbeherrschung der Schüler*innen zu trainieren.

Der Stroop-Test vermittelt den Schülern*innen die praktische Erfahrung, was Selbstkontrolle sein kann und wie sie sie trainieren können. Diese Übung macht vor allem auf die Schwierigkeiten bei der Kontrolle der eigenen Impulse aufmerksam. Die Schüler*innen diskutieren, warum es sinnvoll sein kann, die eigenen Impulse in bestimmten Situationen zu kontrollieren, und wann sie das in ihrem Alltag tun.

Hinweise

Im Rahmen eines Dialogs diskutiert der Lehrer die Implikationen der Kontrolle der eigenen Impulse und welche Zusammenhänge dies sinnvoll sein können.



AKTIVITÄT 3

Ein lustiges Video ansehen

6 Klasse



45 min.



Ein Smartboard, ein Computer/Laptop und ein Arbeitsblatt (z.B. Rechenaufgabe, Kreuzworträtsel usw.)



Klassenraum

Anleitung

Die Schüler*innen machen einen Test zur Selbstkontrolle. Die Lehrkraft teilt die Klasse in 4 Gruppen von 5-7 Schülern*innen ein (ca. 1/4 der Klasse). Danach führt die Lehrkraft in die Aktivität ein. Die Gruppen sehen abwechselnd auf den Bildschirm oder drehen sich mit dem Rücken zum Bildschirm. Die Schüler, die auf den Bildschirm sehen, dürfen sich entspannen, während die Schüler, die mit dem Rücken zum Bildschirm sind, eine Ausgabe lösen müssen. Dabei dürfen sie nicht auf den Bildschirm sehen bevor die Lehrkraft es erlaubt. Er/sie verteilt die Arbeitsblätter an alle Schüler*innen.

Dann wählt er die erste Gruppe aus, die das Video anschaut, und spielt es ab z.B. eine Mr. Bean Show (<https://www.youtube.com/watch?v=DF-IB-kievNw>). Die Schüler, mit dem Rücken zum Bildschirm dürfen, den Bildschirm nicht anschauen während sie die Aufgabe vom Arbeitsblatt lösen. In regelmäßigen Abständen hält die Lehrkraft das Video an und bittet eine neue Gruppe, ihr Gesicht in Richtung Bildschirm zu drehen, während die Schüler, die das Video gesehen haben, sich nun abwenden. Die Lehrkraft achtet darauf, dass alle Gruppen dran kommen. Während die Schüler*innen, die das Video sehen lachen, wird die Lösung des Arbeitsblattes immer schwieriger. Nach dem Video wird diskutiert, warum es schwierig war, ob es große Mühe gekostet hat, nicht auf den Bildschirm zu schauen und wieviel sie vom Arbeitsblatt geschafft haben.

Die Aktivität kann eine Diskussion über einige Herausforderungen moderner Gesellschaften anregen. Es gibt viele Dinge, die uns von dem ablenken können, was wir gerade tun bzw. tun wollen. Wenn die Schüler*innen Ihre Aufmerksamkeit bündeln können bzw. nicht leicht abzulenken sind, können Sie effizienter arbeiten.

Bedeutung der Aktivität für das Thema

Diese Übung trainiert die Fähigkeit der Schüler*innen, ihre Wünsche zu kontrollieren und eine Aufgabe zu lösen, während sie abgelenkt werden. Sie regt die Diskussion an, in welchen Situationen diese Art der Selbstkontrolle nützlich sein kann. Die Übung bezieht sich auf die Kategorie der Selbstbeherrschung (”Ich sollte besser was bedeuten, dass man etwas

nicht tut, was man tun will. So wird die Fähigkeit der Schüler*innen trainiert, sich zu konzentrieren

Erwartete Ergebnisse

Die Aktivität bezieht sich auf folgenden Zielen des Moduls:

- ☞ Aktivieren Sie die Reflexionen der Schüler*innen über ihre eigene Selbstbeherrschung. Versetzen Sie sie in die Lage, (mangelnde) Selbstbeherrschung mit bestimmten Handlungen in Verbindung zu bringen.
- ☞ Vermitteln Sie Wissen und Aktivitäten, die die Schüler*innen in ihrer schulischen und persönlichen Entwicklung unterstützen.
- ☞ Zeigen Sie praktische Aktivitäten, wie die Schüler*innen ihre Selbstbeherrschung trainieren können.

Die Schülerinnen und Schüler machen praktische Erfahrungen, was Selbstbeherrschung sein kann und wie sie sie trainieren können.

Hinweise

Es ist wichtig, dass die Lehrkraft darauf hinweist, dass es sich um eine Trainingsaktivität handelt. Auch sollte sicher sein, dass jede/r die verwendeten Begriffe versteht. Die Lehrkraft sollte darauf achten, dass genügend Zeit bleibt, um die Erfahrungen der Schüler*innen zu diskutieren (siehe Beschreibung).

Nachbereitung

Nach jeder Aktivität und/oder am Ende des Moduls kann die Lehrkraft den Unterricht mit den Schüler*innen abschließen und auszuwerten.

Reaktion

Die Lehrkraft nutzt die think-pair-share Methode, bei der die Schüler*innen paarweise arbeiten. Zunächst denkt jede*r einzeln ca. 2 Minuten über folgende Fragen nach:

- ☞ Was ist das Wichtigste, was ich gelernt habe?
- ☞ Ich möchte mehr über ... erfahren
- ☞ Was mich am meisten erstaunt hat, war...

Danach tauschen die Schüler*innen zu zweit ihre Antworten und Gedanken aus (ca. 3 Minuten). Der Unterricht endet mit einer gemeinsamen Diskussion von ca. 5 Minuten in der Lehrkraft die oben genannten Fragen neu formulieren kann.

Zusammenfassung

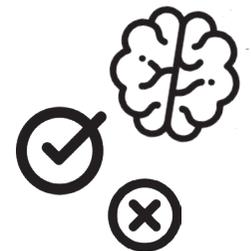
Die Lehrkraft fasst das Modul zusammen, indem sie auf wichtige Fakten und Erkenntnisse eingeht. Sie setzt diese in Beziehung zu den Erfahrungen und Diskussionen der Schüler*innen. Es kann sich eine Diskussion in der Klasse anschließen, was es zu beachten, zu lernen oder in Bezug auf die Selbstkontrolle zu trainieren gilt. Folgenden Fragen können die Diskussion anregen:

- ☞ Was ist ein gutes Verhalten in der Klasse?

- ☞ Was musst du bewältigen, wenn du in der Klasse bist, und warum musst du gut darin sein?
- ☞ Was musstest du während der Aktivitäten kontrollieren (Impulse, Wünsche, Ausdauer, etc.)?
- ☞ Inwiefern helfen die Übungen Selbstkontrolle zu trainieren?
- ☞ Wie kannst du die Selbstbeherrschung in deinem Alltag trainieren und warum ist es wichtig, das zu tun?
- ☞ Was sind die Stärken und Schwächen deiner eigenen Selbstbeherrschung?
- ☞ Wie kannst/nutzt du Selbstbeherrschung in deinem Alltag?

Gleichzeitig nimmt die Lehrkraft die Post-ist, die die Schüler*innen am Anfang des Moduls geschrieben haben und geht zum Poster. Sie schreibt die Reaktionen der Schüler*innen auf das Poster und erzählt, was sie über Selbstkontrolle gelernt haben. Dann liest sie den Inhalt des Posters laut vor. Zuerst wie die Schüler*innen Selbstkontrolle definiert haben und dann die wichtigsten Erkenntnisse nach dem Modul. So hat die Klasse ein eigenes Poster, das die Erkenntnisse über Selbstkontrolle festhält.

Die Zusammenfassung nimmt ca. 10 Minuten in Anspruch.



Schlussfolgerungen

Anhand des Posters, der Kernbotschaft und der Ziele des Moduls s.o. kann die Lehrkraft die wesentlichen Lerninhalte aus dem Modul in maximal 5 Minuten zusammenfassen. Die Lehrkraft ist auch in der Lage, Aspekte von Selbstkontrolle anzusprechen, die die Schüler*innen bisher nicht erwähnt haben oder diese zu notieren und später einzubringen.

Auswertung

Nach jeder Aktivität und/oder am Ende des Moduls kann die Lehrkraft den Unterricht mit den Schüler*innen abschließen und auszuwerten.

Die Smileys werden verteilt. Jede*r Schüler*in kann einen Smiley auswählen und einen Kommentar zur Bewertung abgeben.

Drucken Sie die Smileys in verschiedenen Stimmungen aus:

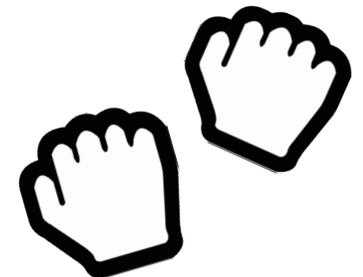


ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN DOCUMENTS

Baumeister, R.F. & Tierney, John. 2011.
Will power- Rediscovering the Greatest Human Strength.
The Penguin Press, New York.

Hernstein, R. J.& Murray, C. 2010.
The Bell-Curve: Intelligence and Class Structure in American Life. Free Press

Mc Gonigal, Kelly. 2011.
The Willpower Instinct: How Self-Control Works, Why It Matters, and What You Can Do to Get More of It. Avery.



INKLUSION & VIELFALT

Curriculum

Unsere Gesellschaften sind offen und vielfältig, das ist Teil unserer gemeinsamen Werte. In unserer Geschichte haben Versuche der Vernichtung von Menschen aufgrund ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit viel Leid verursacht. Mit all unseren Unterschieden zusammen zu leben ist eine Chance. Es erfordert eine positive Haltung und die Entwicklung bestimmter Fähigkeiten wie Offenheit, Dialogbereitschaft, Respekt, Solidarität und Verantwortung. Neben unseren Unterschieden sind wir alle Menschen mit einer gemeinsamen Grundlage: das Bedürfnis nach Anerkennung, Liebe, Respekt und Freundschaft.



CONTENTS

Modul 3

INCLUSION & VIELFALT	
Kernbotschaft	35
EINFÜHRUNG	36
Hauptziele	36
ANLEITUNG	37
Pädagogische Empfehlungen	37
AKTIVITÄTEN	
Aktivität 1	
So möchte ich genannt werden	38
Aktivität 2	
Identitätsmolekü	39
Aktivität 3	
Im Zitronenland	41
ABSCHLUSS	43
Reaktionen	43
Zusammenfassung	43
SCHLUSSFOLGERUNGEN	43
AUSWERTUNG	44
ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN	44

Einleitung

Wenn wir uns mit dem Thema Inklusion und Diversität beschäftigen, bemühen wir uns um einen besseren sozialen Zusammenhalt unserer demokratischen Gesellschaften. Wir stoßen jedoch z.B. in der Schule auf negative Phänomene wie Vorurteile und Diskriminierung. Lehrkräfte sollten diese Themen ansprechen und für ihre Schüler*innen diskutierbar machen. Sie können zum einen die einzelne Person und ihre Vorurteile ansprechen und an der persönlichen Identität arbeiten. Zum andern sind auch die Machtstrukturen in der Gesellschaft, die Vorurteile befördern wichtig. Deshalb ist die Beschäftigung mit Mechanismen der Diskriminierung z.B. im Umgang mit Minderheiten lohnend.

Deshalb gibt eine doppelte Strategie, Vielfalt fördern und sich gleichzeitig mit den Faktoren beschäftigen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt behindern.

Hauptziele

Die im Curriculum und Brettspiel vorgeschlagenen Inhalte und Materialien geben Lehrer*innen und Pädagog*innen ein gebrauchsfertiges Unterrichtspaket zur Prävention an die Hand.

Die 5 Themen des Curriculums (Werte, Selbstkontrolle, Vielfalt und Inklusion, kritisches Denken, Konfliktlösung und -vermeidung sind wichtige Kennzeichen einer inklusiven Gesellschaft, die früh eingeübt werden können. Stronger Together schlägt hierfür verschiedene Methoden vor (siehe Zusatzinformationen im Handbuch).

Für das Modul Inklusion und Vielfalt sind folgende Lernziele angestrebt

Sich der eigenen Identität bewusst sein. Die positive Auseinandersetzung mit anderen setzt ein Bewusstsein für die eigene Identität voraus



Wahrnehmung von Vielfalt und Vorurteilen. Das Bewusstsein für Unterschiede und von Vorurteilen ist die damit verbunden werden ist Voraussetzung für den Wunsch dies zu ändern und aktiv zu werden.

Sich aktiv für Vielfalt und Inklusion einsetzen: Indem die Schüler*innen Möglichkeiten des Engagement kennenlernen können sie eigene Aktivitäten für ihr Umfeld entwickeln.



Vielfalt steht für eine positive Wahrnehmung von Unterschieden zwischen verschiedenen Personen. Diese Unterschiede werden u.a. aufgrund von Merkmalen wie Alter, Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, sexuelle Orientierung, körperliche Beeinträchtigung oder Religion bzw. Glauben definiert. Sie gewinnen im Rahmen einer gesellschaftlichen Antidiskriminierungspolitik an Bedeutung.

Das Konzept der Inklusion bezieht sich auf einen wertschätzenden und konstruktiven Umgang mit Vielfalt in Organisationen und Gemeinschaften. Diese sollten so gestaltet sein, dass sich jede*r auf bestmögliche Weise entfalten kann.

Anleitung

Die eigene Kenntnis der Schüler*innen ist Ausgangspunkt der Einführung in das Thema und ist dialogbasiert. Schlüsselwörter aus Gesprächen und Diskussionen der Schüler*innen werden auf Post-Ist geschrieben und auf ein Poster geklebt. Die Lehrkraft führt die Schüler*innen durch verschiedene Dialoge und bringt bei Bedarf ihr Wissen in die Diskussion ein.

Die Lehrkraft erklärt, dass das heutige Thema Inklusion & Vielfalt ist. Bei Bedarf (je nach Alter) kann die Lehrkraft das Thema in zwei Minuten vorstellen, indem er/sie sich auf die Kernbotschaft und die Ziele bezieht, sie der Klasse erklärt und mit den vorgeschlagenen Aktivitäten verknüpft.

Die Lehrkraft erklärt, dass das heutige Thema Inklusion & Vielfalt ist. Bei Bedarf (je nach Alter) kann die Lehrkraft das Thema in zwei Minuten vorstellen, indem er/sie sich auf die Kernbotschaft und die Ziele bezieht, sie der Klasse erklärt und mit den vorgeschlagenen Aktivitäten verknüpft

🌸 Was ist Inklusion & Vielfalt für dich?

Sie haben zwei Minuten Zeit, um die Frage zu diskutieren. Die Schüler*innen schreiben während ihres Gesprächs Stichworte auf. Danach bittet die Lehrkraft sie, sich an die Paare zu wenden, die neben ihnen sitzen (also sind sie jetzt vier), und ihre Definitionen zu besprechen und neue Schlüsselwörter aufzuschreiben. Die Schüler haben dazu noch eine weitere Minute Zeit. Dann eröffnet die Lehrkraft eine zehnminütige Klassendiskussion und fragt

🌸 Was ist Inklusion & Vielfalt für euch?

Während die Schüler*innen ihren Blickwinkel präsentieren, werden dem Poster Schlüsselwörter hinzugefügt. Die Lehrkraft moderiert aktiv, gibt Inputs und lädt die Schüler*innen ein, weiter über das Thema nachzudenken.

Pädagogische Empfehlungen

Die Hinweise zur Methode sind in die Beschreibung der Übungen integriert.

AKTIVITÄT 1

So möchte ich genannt werden

4 Klasse



45 min.



Arbeitsblatt "So möchte ich genannt werden" (Arbeitsblatt bei den zusätzlichen Materialien), Raum für Gruppenarbeit.



Klassenzimmer

Anleitung

Der Name ist ein wichtiger Teil unserer Identität. Indem die Schüler*innen über ihren Namen sprechen und ihn aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten, setzen sie sich mit ihrer Identität auseinander.

Jede*r Schüler*in bekommt ein Arbeitsblatt mit folgenden Fragen, das er ausfüllen soll. Hier einige Beispiele für Antworten.

Arbeitsblatt: So möchte ich genannt werden



Mein Name: Ich mag meinen Namen weil.....

(z.B. ...es der Name meines Onkels ist, ...er sich cool anhört, ...er kurz ist.)

Ich hätte lieber einen anderen Namen! Welchen und warum? (Hier haben die Schüler*innen, die ihren Namen nicht mögen die Möglichkeit, sich einen neuen Namen auszusuchen und so ein Stück positive Identität zu bekommen.)

Ich habe einen Spitznamen und der lautet.....

Spitznamen können nett oder gemein sein. Hier können die Schüler*innen selbst bestimmen, ob sie die negative Seite von Spitznamen ansprechen)

So möchte ich gerne genannt werden.....

(Diese Frage gibt den Schüler*innen die Möglichkeit ihren Klassenkameraden zu sagen, wie sie genannt werden wollen. Das kann der echte Name sein, ein neuer Name, eine Beschreibung (z.B. schlaues Mädchen) oder ein Spitzname).

Das möchte ich nicht mehr hören!

(Diese Frage gibt den Schüler*innen die Möglichkeit auszudrücken, wie sie nicht genannt werden wollen z.B. Schimpfwörter oder falsche Aussprache).

Die Schüler*innen setzen sich paarweise zusammen und diskutieren in diesem persönlichen Rahmen ihre Antworten. Dann kommt die ganze Klasse zusammen und jede/r kann je nach Wunsch Aussagen vom Arbeitsblatt mit allen teilen z.B. "So möchte ich gerne genannt werden"

Reaktionen und Zusammenfassung

Fragen für die Diskussion:

- 👤 Wie hat euch die Übung gefallen?
- 👤 Habt ihr etwas Neues erfahren?
- 👤 Wie fühlt es sich an, wenn Kinder gemeine Sachen mit Namen machen?
- 👤 Was können wir tun, damit dies nicht mehr geschieht?

Bedeutung der Übung für das

Die Übung bezieht sich auf alle drei Lernziele des Moduls, Selbsterfahrung, Bewußtsein für die eigene Identität, Wahrnehmung von Vielfalt und Vorurteilen, Engagement für Vielfalt und Inklusion.

Erwartete Ergebnisse

Stärkung des Selbstbewusstseins und der Identität im Bezug zum eigenen Namen. Sensibilisierung für Diskriminierung. Verbesserung im Umgang miteinander. Förderung von Zusammenarbeit auf Grund von Verständnis und Respekt.

Anmerkungen

Die Übung ist eine Einleitung zum Thema. Es bleibt der Lehrkraft überlassen wie weit sie in die Diskussion schwieriger und kontroverser Themen einsteigen will.



ACITITÄT 2

Identitätsmolekül

5 Klasse



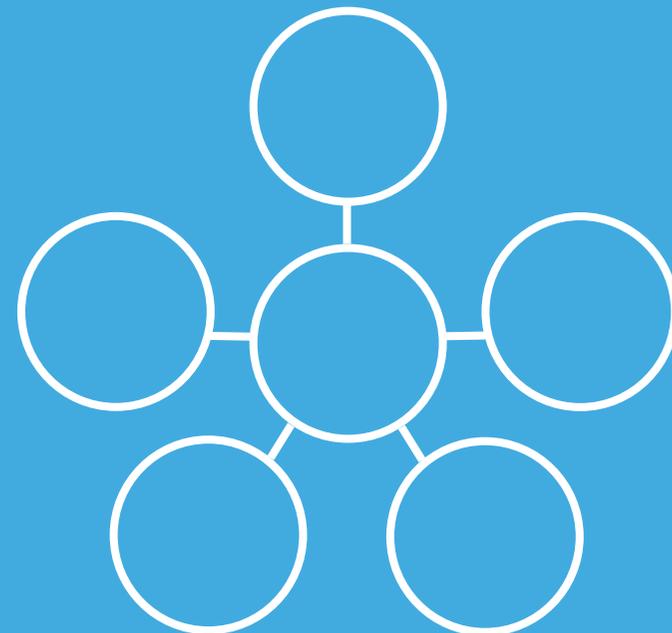
45 min.



Arbeitsblatt "Identitätsmolekül" Flipcard/Tafel, Raum für Gruppenarbeit



Klassenzimmer



Anleitung

SCHRITT 1. Einzelarbeit mit dem Arbeitsblatt:

Jede/r Schüler*in bekommt ein Arbeitsblatt zum ausfüllen. (Arbeitsblatt siehe zusätzliche Materialien). Sie sollen ihren Namen in den Kreis in der Mitte schreiben. Dann sollen sie fünf Gruppen, zu denen sie gehören in die anderen Kreise schreiben. Die Lehrkraft kann Beispiele für Gruppen geben, zu denen sie selbst gehört z.B. Gruppe der Lehrkräfte, Gruppe der Fahrradfahrer, Gruppe der Brillenträger, Gruppe der Menschen, die heute erkältet sind, Gruppe der Menschen, die Geschwister haben. Sie sagt den Schüler*innen, dass sie Kreise hinzufügen oder nur 3 statt 5 ausfüllen können.

SCHRITT 2. Gruppendiskussion:

Die Schüler*innen kommen in kleinen Gruppen (3-4) zusammen. Ein*e Schüler*in sammelt alle Gruppen die von den Mitschüler*innen genannt wurden (ohne den Namen) und macht daraus eine Liste. Diese gibt es der Lehrkraft.

Inzwischen diskutieren die anderen die Fragen vom Arbeitsblatt. Während die Schüler*innen diskutieren bereitet die Lehrkraft eine Liste mit allen Gruppen vor, die genannt wurden und schreibt sie auf das Flipchart/Tafel. Wenn die Diskussion beendet ist, erklärt sie die Aufstehübung.

SCHRITT 3. Aufstehübung:

Die Schüler*innen sitzen in einem Kreis. Die Lehrkraft erklärt, dass sie aufstehen sollen, wenn sie das Gefühl haben zu der Gruppe zu gehören, die gerade genannt wird. Sie sollen nicht sprechen, sondern nur aufstehen

und sich umsehen, wer noch steht und sich wieder hinsetzen. Dann liest die Lehrkraft die Gruppen langsam laut vor. Danach geht es mit den Fragen unter Reaktionen und Zusammenfassung weiter.

Bedeutung der Übung für das Thema

Die Übung bezieht sich auf alle drei Lernziele des Moduls, Selbsterfahrung, Bewußtsein für die eigene Identität, Wahrnehmung von Vielfalt und Vorurteilen, Engagement für Vielfalt und Inklusion.

Erwartete Ergebnisse

Stärkung der eigenen Identität. Wahrnehmung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten in Gruppen. Reflexion über die Zugehörigkeit zu verschiedenen Gruppen



Anmerkungen

Um Druck auf die Schüler*innen zu vermeiden, kann die Lehrkraft darauf hinweisen, dass die genannten Gruppen nur eine Momentaufnahme sind.

Reaktionen und Zusammenfassung

Nach der Aufstehübung diskutieren die Schüler*innen im Plenum folgende Fragen:

-  Hat jemand etwas Neues oder Überraschendes über sich selbst erfahren?
-  Was war es für ein Gefühl, Teil einer größeren Gruppe zu sein?
-  Wie habt ihr euch gefühlt, als ihr alleine oder fast alleine aufgestanden seid?
-  Was können wir tun, damit jeder entspannt und stolz aufstehen kann?



ACTIVITÄT 3

Das Zitronenland

6 Klasse



120 min.



Eine Zitrone für jede Gruppe, Flipchart/Tafel. Eine zusätzliches Obst für jede Gruppe, Raum für Gruppenarbeit.



Klassenzimmer

Anleitungen

Im ersten Teil sammeln die Schüler*innen in der Klasse allgemeine Merkmale von Zitronen. Dann gehen sie in Gruppen und bekommen eine Zitrone. Jede Gruppe soll die Besonderheiten ihrer Zitrone finden, um sie wiederfinden zu können. Sie sollen der Zitrone einen Namen und eine Geschichte geben.

Im zweiten Teil wird die "personalisierte" Zitrone mit anderen Früchten konfrontiert, die einen bestimmten Ruf haben. Die Gruppen sollen nun entscheiden, wie sie mit fremden Früchten im Zitronenland umgehen.

TEIL 1:

Die Lehrkraft legt alle Zitronen auf eine Tisch, sodass alle sie sehen können. Sie fragt nach allgemeinen Eigenschaften von Zitronen (gelb, sauer, rund etc.) und schreibt sie auf die Tafel.

Die Gruppen werden eingeteilt. Jede Gruppe sucht sich eine Zitrone vom Tisch aus und nimmt sie an sich.

Die Gruppen sollen nach besonderen Merkmalen "ihrer" Zitrone suchen, damit sie sie wiedererkennen können. Sie sollen ihr einen Namen geben und eine Geschichte (z.B. wie ist sie zur Gruppe gekommen).

Nach kurzer Zeit erzählt jede Gruppe die Geschichte ihrer Zitrone (z.B. das ist Citronella, sie kam aus Italien nach Hannover. Sie reiste in einem LKW zusammen mit anderen Zitronen....)

Nach den Geschichten sammelt die Lehrkraft alle Zitronen ein und legt sie wieder auf den Tisch. Aus jeder Gruppe wird eine Person ausgewählt, die zum Tisch geht um die Zitrone zu identifizieren- In der Regel ist es sehr einfach für die Gruppen "ihre" Zitrone zu erkennen.

Die Lehrkraft macht mit der Diskussion weiter.

Reaktionen und Zusammenfassung

Fragen für die Diskussion

- 🐾 Wie hat die Gruppe ihre Zitrone wiedererkannt?
- 🐾 Warum war es so einfach?
- 🐾 Habt ihr schon einmal einen ersten Eindruck von einer Person gehabt, der sich geändert hat, nachdem ihr sie besser kennen gelernt hat?
- 🐾 Warum können Stereotype verletzen

TEIL 2:

Jede Gruppe bekommt eine weitere Frucht (Apfel, Banane, Kiwi; etc.) Die Kiwi kommt neu ins Zitronenland.

Dieses Mal soll die Gruppe die Kiwi nicht genau ansehen, sondern entscheiden, ob sie den Neuankömmling im Zitronenland willkommen heißen will oder nicht.

Die Gruppen haben kurze Zeit, um zu einer Entscheidung zu kommen.

Diese werden in der Klasse gemeinsam diskutiert

Reaktionen und Zusammenfassung

Fragen für die Diskussion:

- 🐾 Wie lautet die Entscheidung über die Aufnahme der Kiwi in euer Land?
- Wie weit würdet ihr die Kiwi in euer Leben lassen?
- 🐾 Könnte sie ein Freund sein? Würdet ihr sie nach Hause einladen?
- 🐾 Wart ihr jemals eine Kiwi im Zitronenland?
- 🐾 Wie lassen wir Menschen sich willkommen fühlen? Wie lassen wir sie sich unwillkommen fühlen?

Bedeutung der Übung für das Thema

Die Übung bezieht sich auf alle drei Lernziele des Moduls, Selbsterfahrung, Bewußtsein für die eigene Identität, Wahrnehmung von Vielfalt und Vorurteilen, Engagement für Vielfalt und Inklusion.

Erwartete Ergebnisse

Reflexion über Generalisierung als ein Weg, Stereotype und die Wirklichkeit zu strukturieren. Verstehen der Verbindung zwischen Stereotypen, Vorurteile und Diskriminierung.

Anmerkungen

Statt jeder Gruppe im zweiten Teil eine weitere Frucht zu geben, kann die Lehrkraft kurze Geschichten nutzen wie “die Kiwi lädt eure Zitrone nach Hause zum Abendessen ein. Es ist so schwierig, sich mit den Kiwis zu unterhalten, und ihr Essen schmeckt so seltsam. Was werdet ihr tun?”

Abschluss

Nach jeder Aktivität und/oder am Ende des Moduls kann die Lehrkraft den Unterricht mit den Schüler*innen abschließen und auswerten.

ABSCHLUSS

Der/die Lehrer*in nutzt die think-pair-share Methode, bei der die Schüler*innen paarweise arbeiten. Zunächst denkt jede*r einzeln ca. 2 Minuten über folgende Fragen nach:

- 🐾 Was ist das Wichtigste, was ich gelernt habe?
- 🐾 Ich möchte mehr erfahren über.....
- 🐾 Was mich am meisten erstaunt hat, war.....

Danach tauschen die Schüler*innen zu zweit ihre Antworten und Gedanken aus (ca.3 Minuten). Der Unterricht endet mit einer gemeinsamen Diskussion von ca. 5 Minuten in der die Lehrkraft die oben genannten Fragen umformulieren kann.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Lehrkraft fasst das Modul zusammen, indem sie auf wichtige Fakten und Erkenntnisse eingeht. Sie setzt diese in Beziehung zu den Erfahrungen und Diskussionen der Schüler*innen. Es kann sich eine Diskussion in der Klasse anschließen, darüber was wichtig ist, im Kopf zu behalten und in Bezug auf Inklusion & Vielfalt zu üben.

Gleichzeitig nimmt die Lehrkraft die Post-its, die die Schüler*innen am Anfang des Moduls geschrieben haben und geht zum Poster. Sie schreibt die Reaktionen der Schüler auf das Poster und erzählt, was sie über Inklusion und Vielfalt gelernt haben. Dann liest sie den Inhalt des Posters laut vor. Zuerst wie die Schüler*innen Inklusion und Vielfalt definiert haben, und dann ihre wichtigsten Erkenntnisse nach dem Modul. So hat die Klasse nun ein eigenes Poster, das ihre Erkenntnisse zum Thema festhält.

Die Zusammenfassung nimmt ca. 10 min in Anspruch.

Schlussfolgerungen

Anhand des Posters, der Kernbotschaft und der Ziele des Moduls s.o. kann die Lehrkraft die wesentlichen Lerninhalte aus dem Modul in maximal fünf Minuten zusammenfassen.

Die Lehrkraft ist auch in der Lage, Aspekte zu Konflikten anzusprechen, die die Schüler*innen bisher nicht erwähnt haben, oder diese zu notieren und später einzubringen.

Auswertung

Nach jeder Aktivität und/oder am Ende des Moduls kann die Lehrkraft den Unterricht mit den Schüler*innen abschließen und auswerten.

Drucken Sie die Smileys in verschiedenen Stimmungen aus:

Die Schüler*innen sitzen im Kreis. Jede*r kann, wenn er/sie möchte, einen auswählen und einen

Kommentar zu seiner Bewertung abgeben.



YES



I am not sure



Not at all

Zusätzliche Materialien

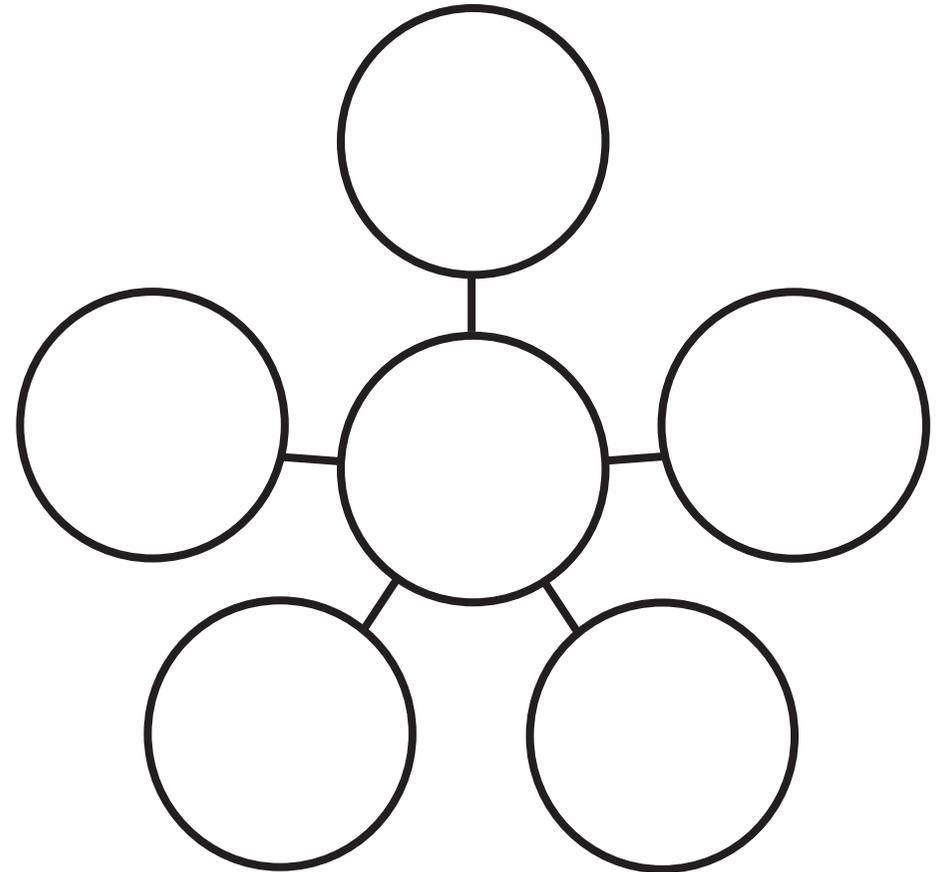
AKTIVITÄT 1 SO MÖCHTE ICH GENANNT WERDEN

1. Mein Name:
2. Ich mag meinen Namen weil.....
3. Ich hätte lieber einen anderen Namen! Welchen und warum?
4. Ich habe einen Spitznamen und der lautet.....
5. So möchte ich gerne genannt werden.....
6. Das möchte ich nicht mehr hören!

AKTIVITÄT 2 IDENTITÄTSMOLEKÜL

TEIL 1 (EINZELARBEIT):

Schreib bitte deinen Namen in den mittleren Kreis. Schreib fünf Gruppen, zu denen du dich zugehörig fühlst bzw. mit denen du dich identifizierst, in die anderen Kreise.



TEIL 2 (GRUPPENARBEIT):

Kennzeichne den Kreis derjenigen

Gruppe, der du dich im Moment besonders zugehörig fühlst. Tausche dich mit deiner Gruppe zu folgenden Themen aus:

👥 Wann gab es einen Moment, in dem Du stolz warst, Teil diese Gruppe zu sein?

👥 Wann war es schwer, Teil dieser Gruppe zu sein?

KRITISCHES DENKEN

Curriculum

Kritisches Denken ermöglicht uns eine fundierte Meinungsbildung, um entsprechend handeln und respektvoll mit anderen umgehen zu können. Es geht vor allem um die Einstellung: Offenheit, Neugierde, Umsicht, Klarheit, Autonomie und Objektivität. Wichtig ist die Entwicklung von Fähigkeiten, wie das Sammeln, Vergleichen und Überprüfen von Informationen. Auch der Dialog mit anderen trägt zur Meinungsbildung bei. Internet, neue Medien und Technologien machen dieses Lernen für Kinder noch wichtiger. Wahrnehmung ist immer subjektiv, kritisches Denken ermöglicht es jedoch, den Zusammenhang zwischen unserer Identität und unseren Werten auf der einen Seite, und unserer Umwelt und erhaltenen Informationen auf der anderen Seite herzustellen. Eine eigene Position zu entwickeln hilft uns un



INHALT Modul 4

KRITISCHES DENKEN	
Kernbotschaft	45
EINFÜHRUNG	46
Hauptziele	46
ANLEITUNGEN	47
AKTIVITÄTEN	
Aktivität 1	
Was ich sehe, was ich höre	48
Aktivität 2	
Können Sie quellenkritische Fragen stellen?	50
Aktivität 3	
Was wird im Internet verbreitet?	52
ABSCHLUSS	54
Reaktionen	54
Zusammenfassung	55
SCHLUSSFOLGERUNG	55
AUSWERTUNG	55
ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN	56

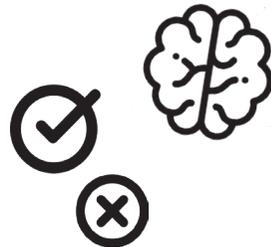
Einführung

Es ist Aufgabe der Schule, Schüler*innen zu unterstützen zu sozial und demokratisch agierenden Bürger*innen zu werden, die ihre Umwelt konstruktiv verstehen und beeinflussen wollen. Dafür müssen Schüler*innen nicht nur Wissen und Argumentation erlernen, sondern auch Selbstbeherrschung, Werte, Inklusion und vor allem kritisches Denken. Dies besonders, da heutige Gesellschaften eine Vielzahl von Informationskanälen bieten.

Eine frühe Einführung in die IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie) sollte mit der Einführung in kritisches Denken einhergehen. Ansonsten besteht die Gefahr, achtlosen Medienkonsums. Schüler*innen können technisch kompetent sein, haben aber beispielsweise nicht die Fähigkeit, zwischen einem professionellen journalistischen Artikel und einer gefälschten Nachricht zu unterscheiden.

Sie sollen geschult werden, um in einer komplexen Realität mit einem großen Informationsfluss und einem schnellen Tempo (technologischer)

Veränderungen intelligent zu navigieren. So könne sie die Fähigkeit entwickeln, Fakten und Zusammenhänge kritisch zu hinterfragen und sich der Folgen ihrer Interaktion mit anderen bewusst zu sein, sei es in der virtuellen oder in der realen Welt.



Hauptziele

Ziel des Curriculums und des online Spiels ist es Lehrkräften Materialien an die Hand geben, um Bildungsprozesse zur Prävention von Radikalisierung anzustoßen.

Die 5 Themen des Curriculums (Werte, Selbstkontrolle, Inklusion und Vielfalt, kritisches Denken, Gewaltfreiheit) sind wichtige einer inklusiven Gesellschaft. Ansatzpunkt ist ein frühes Stadium der Entwicklung des Individuums. Stronger Together schlägt hierfür verschiedene Methoden vor (siehe Zusatzinformationen im Handbuch).

Es ist wichtig, die Schüler*innen an kritische Denken heranzuführen, denn es ist eine Schlüsselkompetenz in unserer vernetzten Welt. Dieses Modul konzentriert sich darauf einen Dialog über kritisches Denken in Gang zu setzen, der:

Wissen und Übungen bietet, um Schüler*innen für ihre schulische und persönliche Entwicklung anzuregen.



praktische Aktivitäten beinhaltet, wie die Schüler*innen quellenkritische Fragen formulieren und die Vielfalt der Meinungen und Werte kennenlernen.



Anleitungen

Wahrheit ist immer relativ, und selbst als sicher angenommene Dinge wie die Zeit wurden von Albert Einstein relativiert. Auch juristische Wahrheit und Fakten können voneinander abweichen. Es gibt viele verschiedenen Wahrheiten und auch wir haben unsere eigene Wahrheit, die immer subjektiv ist.

Kritisches Denken ermöglicht es, den Zusammenhang zwischen unserer Identität und unseren Werten auf der einen Seite und unserer Umwelt und den erhaltenen Informationen auf der anderen Seite herzustellen. Eine Position zu entwickeln hilft uns, unseren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Die Übungen dieses Moduls trainieren das kritische Denken der Schüler*innen.



**Können sie allem vertrauen,
was sie in ihrer Umgebung
sehen und hören?**



Die Schüler*innen sollten ermutigt werden, drei Ansätze zu verfolgen: die kritische Überprüfung von Informationen, das Aufwerfen unbequemer Themen und das Wecken von Zweifeln.



Die eigene Kenntnis der Schüler*innen ist Ausgangspunkt der Einführung ins Thema, und ist dialogbasiert. Schlüsselwörter aus Dialogen und Diskussionen der Schüler*innen werden auf Post-Its geschrieben und auf ein Poster geklebt. Die Lehrkraft führt die Schüler*innen durch verschiedene Dialoge und bringt bei Bedarf ihr Wissen in die Diskussionen ein.

Die Lehrkraft erklärt, dass das heutige Thema kritisches Denken ist. Bei Bedarf (je nach Alter) kann die Lehrkraft das Thema in zwei Minuten vorstellen, indem er/sie sich auf die Kernbotschaft und Ziele bezieht, sie der Klasse erklärt und mit den vorgeschlagenen Aktivitäten verknüpft.

Die Lehrkraft klebt ein Poster (A3 oder größer) auf oder benutzt die Tafel und schreibt das Thema des Moduls Kritisches Denken auf. Sie verteilt Post-its und bittet die Schüler*innen paarweise (über die Frage nachzudenken: **Was ist für Euch kritisches Denken?** Sie haben zwei Minuten Zeit, um die Frage zu diskutieren. Die Schüler*innen schreiben während ihres Gesprächs Stichworte auf. Danach bittet die Lehrkraft sie, sich an die Paare zu wenden, die neben ihnen sitzen (also sind sie jetzt vier), und ihre Definitionen zu besprechen und neue Schlüsselwörter aufzuschreiben. Dann eröffnet die Lehrkraft eine zehnmündige Klassendiskussion, und fragt: **Was ist kritisches Denken für Euch?** Während die Schüler*innen ihren Blickwinkel präsentieren, werden dem Poster Schlüsselwörter hinzugefügt. Die Lehrkraft moderiert aktiv, gibt Inputs und lädt die Schüler*innen ein, weiter über das Thema nachzudenken.

AKTIVITÄT 1

Was ich sehe, was ich höre

4 Klasse



30 - 40 min.



Bleistifte, ein
Clipboard & weiße
Blätter



Klassenraum

In dieser Übung erfahren die Schüler*innen, wie es sich anfühlen kann, wenn sie Informationen erhalten, die sie vervollständigen müssen. Wenn wir Informationen erhalten, interpretieren wir sie und versuchen, sie in einen Zusammenhang zu stellen. Was passiert, wenn wir Informationen erhalten, die wir nicht näher bestimmen können und über die wir uns nicht austauschen können? Stimmt unsere Interpretation?

Dies ist eine Übung über das Geben und Empfangen von Anweisungen. Praktisch müssen die Schüler*innen eine Zeichnung machen, die ihre/n Klassenkameraden/in beschreibt. Dabei dürfen sie das Originalbild nicht sehen.

Derjenige, der das Bild beschreibt, muss darüber nachdenken, die Informationen in der besten Reihenfolge und so klar wie möglich zu geben. Es ist ihm nicht erlaubt, zu sagen, was es ist, Anweisungen zu geben wie: "Zeichne einen Kreis oder ein Quadrat; füge eine weitere Linie hinzu, die die Linie kreuzt, die du gerade gezeichnet hast," usw.

Anleitungen

- A**
1. Die Lehrkraft teilt die Schüler*innen in Paare ein und sie lehnen sich Rücken an Rücken an.
 2. Schüler*in A hat ein leeres Blatt in einem Clipboard auf den Knien.
 3. Die Lehrkraft verteilt ein Blatt mit einem darauf gezeichneten Bild an Schüler*in B.
 4. Schüler*in B erklärt seiner/ihrer Partner*in, was er/sie zeichnen soll, ohne das Objekt zu benennen (eine Tür, ein Auge, ein Rad).
 5. Nach fünf Minuten verteilt der Lehrer ein neues Bild an die Schüler*innen.

Schüler*in A und Schüler*in B wechseln die Rollen. Die Übung endet nach weiteren fünf Minuten.

Beispielbilder sind in den zusätzlichen Materialien enthalten.

B Nach dem Zeichnen vergleichen die Schüler*innen die Zeichnungen mit den Originalen und beantworten die unten aufgeführten Fragen. Dabei verwenden sie Diskussionsform **Inside - Outside-Circle**. Diese Strategie stellt sicher, dass jede*r Schüler*in die Möglichkeit hat, seine Meinung zu äußern und aktiv mitzuwirken.

Die **Schülergruppe A** bildet einen Innenkreis mit dem Rücken zur Mitte und die **Schülergruppe B** wird als Aussenkreis ne um die die Schülergruppe A platziert. Die Schüler*innen sehen sich paarweise an.

Der Lehrer liest die erste Frage vor und Schüler*in A fängt an zu sprechen. Schüler*in B hört nur zu. Nach einer festgelegten Zeitspanne (30 – 60 Sekunden -) wechseln sie und Schüler*in B teilt seine/ihre Gedanken.

Frage 1: Gab es Unterschiede zwischen dem Originalbild und der Zeichnung und woher kommen diese Unterschiede?

Wenn die beiden Schüler*innen A und B die Frage beantwortet haben, macht der äußere Kreis einen Schritt nach rechts. Jetzt hat jeder eine*n neue*n Partner*in vor sich und der Lehrer stellt die zweite Frage:

Frage 2: Was war einfacher: zuhören oder Anweisungen zu geben? Erkläre, warum!

Wenn die beiden Schüler*innen A und B die Frage beantwortet haben, macht der äußere Kreis wieder einen Schritt nach rechts. Wieder hat jeder eine*n neue*n Partner*in und die Lehrkraft stellt die dritte Frage:

Frage 3: Was passiert, wenn wir mit Worten beschreiben, was wir sehen oder denken?

Wenn die beiden Schüler*innen A und B die Frage beantwortet haben, macht der äußere Kreis wieder einen Schritt nach rechts. Wenn jeder eine*n neue*n Partner*in vor sich hat, stellt die Lehrkraft die vierte Frage:

Frage 4: Können wir genau verstehen, was unser*e Partner*in denkt, wenn er/sie uns etwas sagt?

Bedeutung der Aktivität für das Thema

Diese Übung zeigt, wie abweichend vom Original Informationen verstanden und interpretiert werden, insbesondere wenn Nachfrage oder Austausch eingeschränkt ist.



Erwartete Ergebnisse

Die Schüler*innen sollen lernen ihren kritischen Verstand zu entwickeln und mit voreiligen Interpretationen vorsichtig zu sein.

Hinweise



Die Teilnehmenden dürfen nicht sagen, WAS sie zeichnen sollen (eine Tür, ein Auge, ein Rad) - nur WIE sie es zeichnen sollen (zeichne einen Kreis oder ein Quadrat; fügen eine weitere Linie hinzu, die diejenige kreuzt, die Du gerade gezeichnet hast, usw.). Die Schüler*innen dürfen die Größe beschreiben. Die Größe kann in Zentimetern angegeben oder mit anderen Zeichnungen verglichen werden. Die Schüler*innen müssen in der Lage sein, Konzepte wie „größer als“ und „kleiner als“ zu verstehen. Sie können auch eigene Größenmaße wie kleiner Finger, Nagel, Stift, Radiergummi, etc. verwenden.

Die Übung kann je nach Klasse angepasst werden

1. Die Person, die die Anweisungen erhält, darf nur zuhören. Nur derjenige, der Anweisungen gibt, darf sprechen.
2. Der/die Zeichnende kann geschlossene Fragen stellen (Antworten Ja oder Nein), wie "Soll das Rechteck rechts neben dem Dreieck stehen"?
3. Der/die Zeichnende kann Fragen zur Klärung stellen, wie z.B. "Erkläre noch einmal, wie und wo ich das Dreieck zeichnen soll".

AKTIVITÄT 2

Was wird im Internet verbreitet?

5 Klasse



40 min.

Computer und
Bildschirm

Klassenraum

Sieh dir das Video an. Es gibt viele denkbare Interpretationen des kurzen Clips. Für viele ist die erste Idee, dass es um Mobbing, Klatsch und Online-Belästigung geht. Es ist auch interessant herauszufinden, welche positiven Interpretationen es geben kann. Zwei Freunde beim Betrachten von Bildern aus einem lustigen Urlaub? Jemand, der seinem Freund einen lustigen Film zeigt? Vorbereitungen für eine geheime Überraschungsparty?

Lassen Sie die Schüler*innen anhand der Fragen analysieren, was sie sehen. Nach der gemeinsamen Reflexion sollen die Schüler*innen zeichnen oder aufschreiben, was ihrer Meinung nach außerhalb des Bildes liegt, was kurz zuvor passiert ist oder was als nächstes passieren wird.

Der Lehrer soll, offen für die Erfahrungen und Gedanken der Schüler*innen zu sein. Wenn es die Zeit erlaubt, können sie verschiedene Interpretationen des Vorspielen.

Anleitungen

1. Schaut Euch den kurzen Clip an

Es ist ohne Worte, so dass jeder es unabhängig von der Sprache verstehen kann.

<https://digitalalektioner.iis.se/lektion/vad-sprids-pa-natet/>

2. Was machen sie da?

Zur Beantwortung der Fragen wird die kooperative Lernstrategie Think-Pair-Share vorgeschlagen:

1. Geben Sie den Schüler*innen etwa eine Minute Zeit um die Fragen zu überdenken.
2. Dann setzen sich die Schüler*innen paarweise mit ihrem Nachbarn und beantworten die Fragen.
3. Ein Schüler*in ist Zeitnehmer*in und sorgt dafür, dass beide Schüler*innen die gleiche Redezeit (ca. 1 Minute pro Frage) haben.

Fragen:

-  Wer sind die beiden Kinder? Was glaubst Du?
-  Was machen sie? Beschreibe, was du siehst.
-  Was glaubst du, was sie ansehen?
-  Warum lachen sie?
-  Gibt es noch andere Menschen in der Nähe der Kinder?
-  Gibt es welche, die wir nicht sehen? Erkläre, was Du glaubst. Erkennst Du, was im Clip passiert?



4. Lassen Sie die Schüler*innen ihre Gedanken mit dem Rest der Klasse teilen.

In diesem Teil der Übung kann der Lehrer entscheiden, ob die Kinder weiterhin paarweise arbeiten oder in Einzelarbeit. Die Schüler können wählen, ob sie eine Geschichte zeichnen oder schreiben möchten (15-20 Min):

Was passiert außerhalb des Bildes?

Was beobachten die Kinder auf dem Handy?

Was passierte kurz vor dem, was wir in dem kurzen Clip sehen?

Was wird kurz nach dem passieren, was wir in dem kurzen Clip sehen?

Beenden Sie den Unterricht, indem die Schüler*innen ihre Geschichten mit ihrem Nachbarn teilen, der Wenn sie zu zweit gearbeitet haben, können sie sich umdrehen und dem dahinter sitzenden Paar ihre Geschichten erzählen (5-10 Min).

Bedeutung der Aktivität für das Thema

Diese Übung ermöglicht es den Schülern, darüber nachzudenken, wie sie eine mehrdeutige Situation interpretieren. Wenn sie nur raten und Geschehene nicht kritisch überdenken, interpretieren sie die Situation vielleicht falsch. Letztendlich sollen Sie die Personen direkt fragen, wenn sie wissen wollen, was an dieser Geschichte wahr ist.



Erwartete Ergebnisse

Mit dieser Aktivität verstehen die Schüler besser, dass eine Situation viele mögliche Interpretationen haben kann und es oft eine Geschichte im Hintergrund gibt, von der sie nichts wissen. Wenn sie solche Situationen in der Schule oder privat erleben, werden sie ein besseres Verständnis dafür haben, dass eine Situation nicht immer das ist, wonach sie zu Beginn aussieht. Man muss alle Fakten und den Kontext kennen, um sich eine Meinung zu bilden. Stellung beziehen zu können.

Hinweise

Alternativ können die Schüler* ein kurzes Drehbuch schreiben und dann ihre Gedanken in kleinen Gruppen vorspielen.



AKTIVITÄT 3

Können Ihre quellenkritischen Fragen stellen?

6 Klasse



45 min.



Weißes Papier, Post-It, Bleistift, ein Ausdruck des Zahnpasta-Textes



Klassenraum

Um kritisch zu hinterfragen, was sie hören und was sie sehen, müssen Kinder quellenkritische Fragen formulieren können

Die Lehrkraft notiert die Fragewörter (wer, warum, was, wann, wo, wie,) auf die Tafel oder verteilt sie auf Zetteln.



Beschreibung

WER? – Wer steckt hinter der Information? Ist es eine Behörde, eine Organisation, ein Unternehmen oder eine Person? Erscheint der/die Autor*in vertrauenswürdig? Kannst Du dich an den/die Autor*in der Informationen wenden oder mehr über ihn/sie erfahren? Kommt die die Informationen von der/die ursprüngliche Autor*in oder ist es eine Weiterleitung? An wen richtet sich die Information?

WARUM? – Ist die Absicht, Informationen zu streuen, Diskussionen anzuregen, eine Meinung zu verbreiten oder vielleicht Geld zu verdienen? Sollst Du diese Information weitergeben? An wen? Warum?

WAS? – Was für eine Art von Information ist das? Scheint es sich um persönliche Meinungen oder Fakten zu handeln? Ist es Text, Bild Video? Erscheinen die Informationen umfassend genug, um eine sich eine fundierte Meinung zu bilden? Fehlen wichtige Details? Stimmt das mit den Dingen überein, die du bereits weißt, oder scheint es verdächtig zu sein? Scheint es zuverlässig?

WANN? – Gibt es ein Datum? Ist es möglich zu erfahren, wie alt die Information ist. Vielleicht ist sie veraltet?

WO? – Im Falle eines Bildes oder eines Videos, ist der Ort erwähnt? Können Sie feststellen oder überprüfen, wo es ist?

WIE? – Wie haben Sie die Informationen gefunden? Haben Sie die Informationen gesucht, haben Sie sie auf Anfrage erhalten oder nicht? Wie sieht die Website aus? Schaut zum Beispiel Sprache und Rechtschreibung an. Viele falsch geschriebene Wörter können ein Zeichen dafür sein, dass auch andere Sachen schlampig und im Inhalt nicht durchdacht sind.

Die Lehrkraft liest oder bittet jemanden, den folgenden Text laut zu lesen, damit die Klasse mit quellenkritischen Blick zuhören kann.

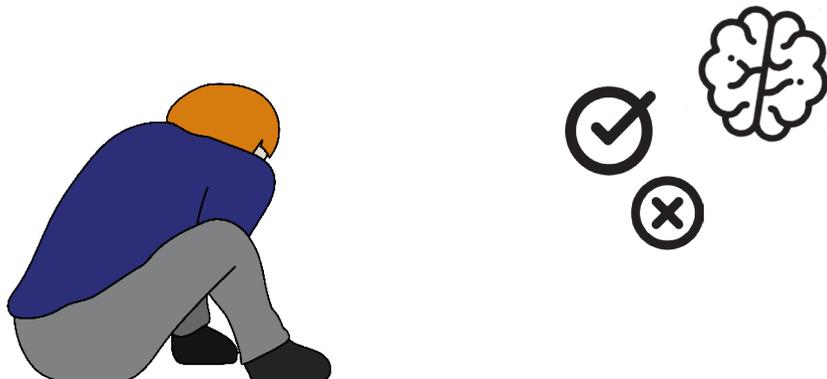
 *Laut einer neuen Studie ist es gefährlich, sich die Zähne mit farbiger Zahnpasta zu putzen.
Eine Umfrage zeigt, dass immer mehr Menschen die Zähne mit farbiger Zahnpasta putzen.*

*Expert*innen gehen davon aus, dass die gefärbte Zahnpasta Zahnfleischkrebs verursachen kann.*

Die Gesundheitsbehörden wollen dies verschweigen und berufen sich auf. Als die mögliche Bedrohung bei den Eltern bekannt wurde, gab es einen öffentlichen Aufschrei. 

Die Lehrkraft fragt, ob es Warnsignale gibt. Gibt es etwas im Text, das sich unklar anhört? Einige Quellen, die diffus klingen?

Die Lehrkraft kann ein Beispiel für quellenkritisches Denken geben: "Laut einer neuen Umfrage" ist unklar. Wer steckt hinter der Umfrage? Was ist der Zweck?



Übung 1

Dann lassen sollen die Schüler*innen paarweise versuchen, mehr Textstellen zu finden, die vage klingen oder wo unklar ist, wer hinter der Aussage steckt. Wie viele solcher Ungenauigkeiten finden sie?

Im Anschluss bilden Sie vier Ecken und bitten die Schüler*innen, sich in die Ecke zu stellen, die am besten zu ihnen passt:

Ecke 1: Ich finde keine Stelle, bei der ich quellenkritisch bin.

Ecke 2: Ich finde eine Stelle, bei der ich quellenkritisch bin.

Ecke 3: Ich finde zwei Stellen bei denen ich quellenkritisch bin.

Ecke 4: Ich finde drei oder mehr Stellen bei denen ich quellenkritisch bin.

Jetzt tauschen sich alle aus, die in der gleichen Ecke sind. Haben sie die gleichen Dinge gefunden?

Es gibt mindestens fünf Stellen im Text, um kritisch zu sein:

1. "Mehr und mehr" - Wie viele sind mehr und mehr?

2. "Eine Umfrage" - Wer hat die Umfrage durchgeführt, mit wie vielen Personen haben sie gesprochen?

3. "Die Expert*innen berücksichtigen" - Welche Expert*innen? Wie viele? Gibt es noch andere Expert*innen, die anders denken?

4. "Sichere Quellen" - Welche Quellen? Warum werden die Quellen nicht angegeben?

5. "Es gab einen öffentlichen Aufschrei" - wo? Wann? Wie viele Menschen müssen für einen öffentlicher Aufschrei beteiligt sein?

Übung 2

Die Lehrkraft verteilt Post-its an jede*n Schüler*in. Die Schüler*innen sollen versuchen, quellenkritische Fragen für den Zahnpastatext zu formulieren. Beginnen Sie gemeinsam i eine Frage zu finden, die z.B. mit dem Wort wer beginnt. **Wer hat die Umfrage durchgeführt?**

Dann können die Schüler*innen weitermachen und paarweise Fragen stellen, mit wo, warum, wann, was und wie. Sie schreiben ihre Fragen auf ein Post-It.

Zum Abschluss kann der Kursleiter*in den Zahnpastatext auf ein A3-Blatt befestigen und an die Tafel heften. Um den Text herum schreibt die Lehrkraft wo, warum, wann, was und wie. Der Lehrer bittet dann die Paare nacheinander an die Tafel zu kommen und ihre Fragen unter das richtige Fragewort zu kleben. Der Lehrerentscheidet, ob die Paare alle Fragen stellen oder nur eine auswählen sollen. Sie werden laut vorlesen und aufs Poster geklebt.

Bedeutung der Aktivität für das Thema

Die Aktivität ermöglicht kritisches Denken zu üben, Strategien zu entwickeln und zu lernen, wie man quellenkritische Fragen formuliert. Diese helfen den Schüler*innen im Umgang mit Quellen im Internet und anderen Medien.

Erwartete Ergebnisse

Geben Sie den Schülern konkrete Werkzeuge an die Hand, um quellenkritische Fragen zu formulieren.

Abschluss

Nach jeder Aktivität und/oder am Ende des Moduls kann die Lehrkraft den Unterricht mit den Schüler*innen abschließen und auswerten.

Reaktion

Der/die Lehrer*in nutzt die think-pair-share Methode, bei der die Schüler*innen paarweise arbeiten. Zunächst denkt jede*r einzeln ca. 2 Minuten über folgende Fragen nach: Was ist das Wichtigste, was ich gelernt habe?

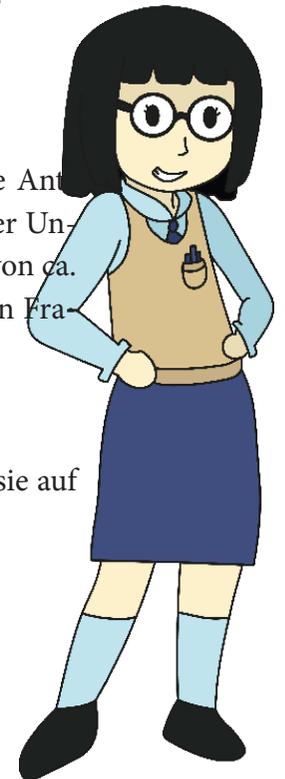
Ich möchte mehr über..... erfahren.

Was mich am meisten erstaunt hat, war...

Danach tauschen die Schüler*innen zu zweit ihre Antworten und Gedanken mit aus (ca.3 Minuten). Der Unterrichtendet mit einer gemeinsamen Diskussion von ca. 5 Minuten in der die Lehrkraft die oben genannten Fragen umformulieren kann.

Zusammenfassung

Die Lehrkraft fasst das Modul zusammen, indem sie auf



wichtige Fakten und Erkenntnisse eingeht. Sie setzt diese in Beziehung zu den Erfahrungen und Diskussionen der Schüler*innen. Es kann sich eine Diskussion in der Klasse anschließen, darüber was wichtig ist, im Kopf zu behalten und in Bezug auf kritisches Denken zu trainieren.

Gleichzeitig nimmt die Lehrkraft die Post-its, die die Schüler*innen am Anfang des Moduls geschrieben haben und geht zum Poster. Sie schreibt die Reaktionen der Schüler auf das Poster und erzählt, was sie über kritisches Denken gelernt haben. Dann liest sie den Inhalt des Posters laut vor. Zuerst wie die Schüler*innen kritisches Denken definiert haben, und dann ihre wichtigsten Erkenntnisse nach dem Modul. So hat die Klasse nun ein eigenes Poster, das ihre Erkenntnisse über kritisches Denken festhält.

Die Zusammenfassung nimmt ca. 10 min in Anspruch.

Anhand des Posters, der Kernbotschaft und der Ziele des Moduls s.o. kann die Lehrkraft die wesentlichen Lerninhalte aus dem Modul in maximal fünf Minuten zusammenfassen.

Die Lehrkraft ist auch in der Lage, Aspekte des kritischen Denkens anzus-

Schlussfolgerung

prechen, die die Schüler*innen bisher nicht erwähnt haben, oder diese zu notieren und später einzubringen.

Auswertung

Nach jeder Aktivität und/oder am Ende des Moduls kann die Lehrkraft den Unterricht mit den Schüler*innen abschließen und auswerten.

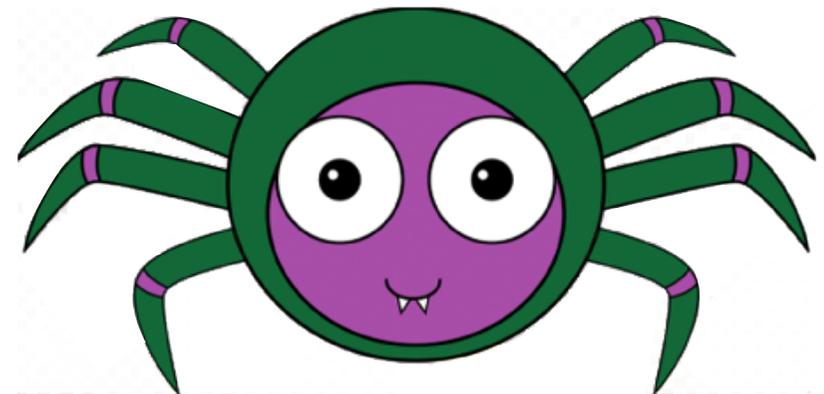
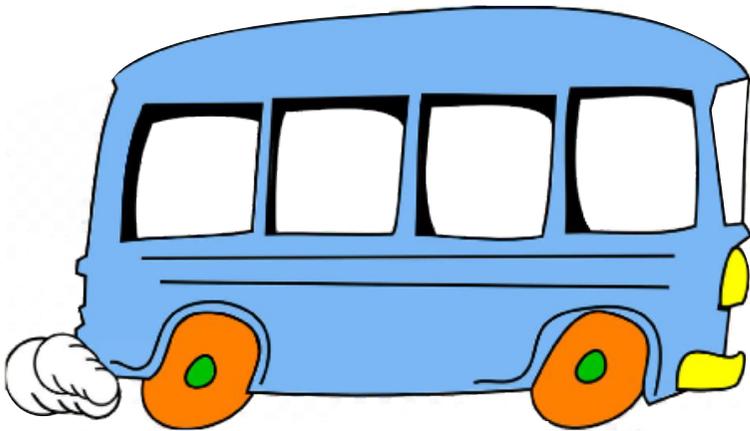
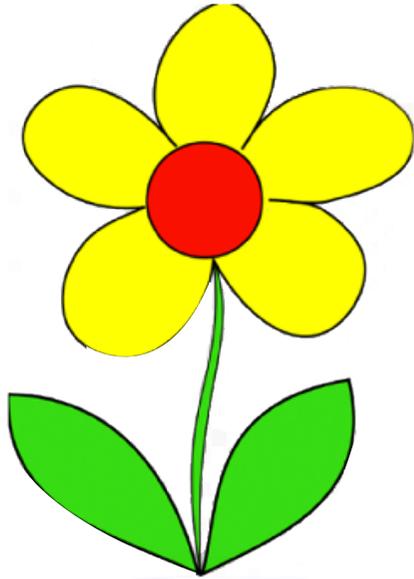
Die Smileys werden verteilt. Jede*r Schüler*in kann einen Smiley auswählen und einen Kommentar zur Bewertung abgeben.

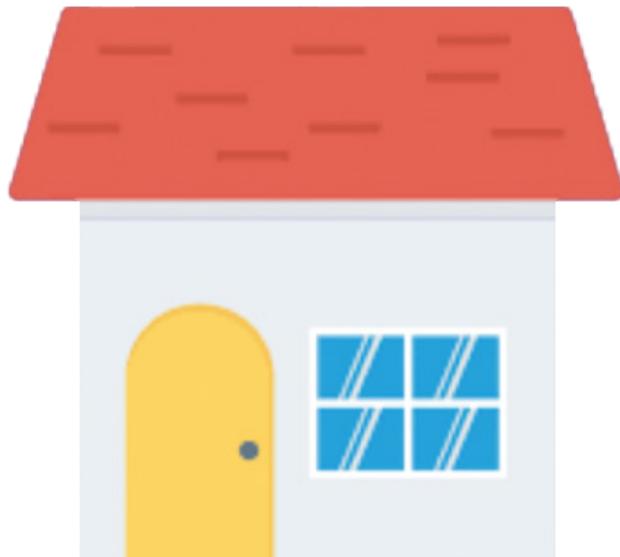
Drucken Sie die Smileys in verschiedenen Stimmungen aus:



ZUSÄTZLICHE RESSOURCEN

AKTIVITÄT 1 - BILDER





AKTIVITÄT 2 - DER ZAHNPASTAXT

Laut einer neuen Studie ist es gefährlich, sich die Zähne mit farbiger Zahnpasta zu putzen. Eine Umfrage zeigt, dass immer mehr Zähne mit farbiger Zahnpasta geputzt werden.

Experten glauben, dass die farbige Zahnpasta Zahnfleischkrebs verursachen kann. Dies ist jedoch etwas, worüber die öffentliche Zahnpflege schweigen möchte, und zwar aus staatlich gesicherten Quellen. Als die mögliche Bedrohung bei den Eltern bekannt wurde, wurde sie zu einem öffentlichen Aufschrei.

Konflikte lösen & vermeiden

Curriculum

Radikalismus ist eine Ideologie, die die bestehende Ordnung ablehnt und Gewalt als legitimes Mittel, um gesellschaftlichen Veränderung zu erreichen, befürwortet. Radikalisierung kann ein individueller oder kollektiver Prozess sein, der sich auf unterschiedliche Bereiche wie politische Überzeugungen oder Religion beziehen kann. Aus psychologischer Sicht führt dieser Prozess zu Isolation, einem dogmatischen Weltbild (mein Sicht ist die einzig richtige) einer Ablehnung aller, die anders denken oder handeln bis hin zu einer Entmenschlichung, die dann die Anwendung von Gewalt rechtfertigt. Es gibt Möglichkeiten, gewalttätiger Radikalisierung frühzeitig entgegen zu treten zum Beispiel durch Dialogbereitschaft, gesellschaftlichen Zusammenhalt und kritischem Denken.

05
MODULE



Inhalt Modul 5

KONFLIKTE LÖSEN UND VERMEIDEN	
Kernbotschaft	58
EINFÜHRUNG	59
Hauptziele	60
ANLEITUNG	61
Pädagogische Empfehlungen	63
AKTIVITÄTEN	
Aktivität 1	
Konflikte sind wie Treppen	63
Aktivität 2	
Wenn du in Schwierigkeiten bist, rufe ...	66
Aktivität 3	
Verspottete Lea	67
ABSCHLUSS	69
Reaktionen	69
Zusammenfassung	70
SCHLUSSFOLGERUNGEN	70
AUSWERTUNG	71
ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN	71

Einleitung

Institutionen der formalen Bildung können eine Schlüsselfunktion haben, um Radikalisierung vorzubeugen. Sie fördern gemeinsame Werte, Inklusion und Diversität und helfen Schüler*innen, soziale Kompetenzen wie kritisches Denken, Selbstkontrolle und gewaltfreie Konfliktlösung zu entwickeln. Dies ist positiv für eine aktive Bürgerschaft in demokratischen Gesellschaften (primäre Prävention).

Doch Schulen sind auch Orte, um erste Anzeichen von Radikalisierung zu erkennen und erste Schritte dagegen einzuleiten (Sekundärprävention). In vielen Fällen sind Lehrerinnen und Lehrer die ersten, die Veränderungen in Aussehen, Denken und Verhalten ihrer Schüler*innen bemerken und sie bei ihrer Suche nach Orientierung unterstützen.

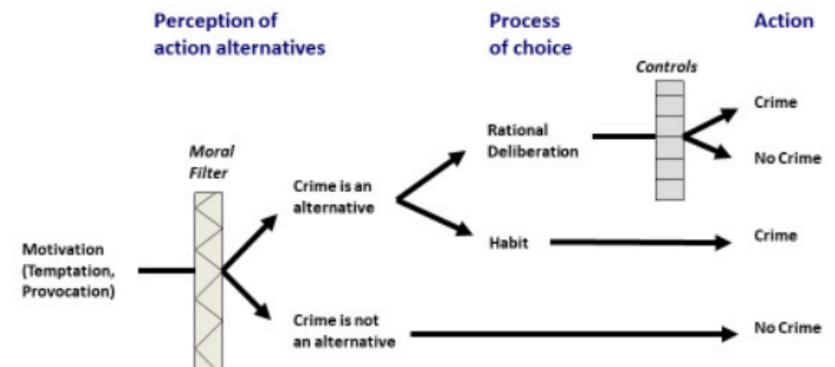
Situative Aktionstheorie (SAT), entwickelt von Professor P.O. Wikström identifiziert die "Ursachen von Ursachen" für kriminelles Verhalten, indem er die folgenden Fragen stellt:

pp Warum begehen Menschen normalerweise kein Verbrechen, und was kann uns das darüber sagen, warum manche das tun?

pp Kriminalprävention setzt klare Grenzen für Kinder und Jugendliche. Professor Wikström betont jedoch, dass dies möglicherweise nicht ausreicht. Angesichts der mitfühlenden Unterstützung sollten Kinder lernen, sich durch Moral und Selbstkontrolle zu regulieren, und es ist gleichermaßen wichtig, dass Kinder und Jugendliche starke und gesunde Beziehungen unterhalten. In Beziehungen gut zu sein, allein reicht jedoch nicht aus. Die Wechselwirkung zwischen all dem ist wichtig und es ist daher wichtig, sich eingehender mit allen Elementen von SAT zu befassen.

SAT beschreibt das Verhalten einer Person als Schnittmenge zwischen einem Individuum und ihrer Interaktion mit der unmittelbaren Umgebung. Das folgende Modell erklärt den Prozess, der zur eigentlichen "Wahl" führt:

The Situational Process and Key Situational Factors Illustrated



Preventing crime is fundamentally a question of influencing people's perception of action alternatives and process of choice.

Only interventions that directly (or indirectly, as causes of the causes) affect people's relevant perceptions of action alternatives and process of choice can have crime preventive effects.

Laut SAT wird ist eine Straftat hauptsächlich durch Versuchung oder Provokation motiviert. Diese Motivation fördert eine zielgerichtete Handlung. Die kriminelle Neigung einer Person hängt hauptsächlich von der Moral und den Werten des Einzelnen ab.

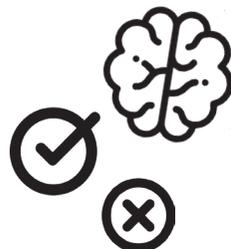
Die Fähigkeit zur Selbstkontrolle spielt eine wichtige Rolle, vor allem wenn jemand durch sein Umfeld ermutigt wird, Regeln zu brechen, an die er selbst glaubt. Die Selbstkontrolle einer Person hängt von ihrer Dis-

ziplin ab. Dabei gibt es störende Faktoren wie Stress, starken Emotionen oder Drogen. Zusammenfassend lassen sich kriminelle Neigungen als Ergebnis des Zusammenspiels von Werten und Selbstbeherrschung, aber auch sozialen Beziehungen und Umwelt betrachten.

Danach werden Umstände, die auf die eine oder andere Weise kriminelle Handlungen begünstigen, als kriminogene Setups - d.h. ein kriminalitätsförderndes Umfeld - angesehen. Nach P.-O. Wikström ist die beste Form der Kriminalprävention langfristig und besteht darin, die wertorientierte Bildung und kognitive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Dies geschieht durch wichtige soziale Institutionen wie Familie und Schule.

Hauptziele

Die im Curriculum und Brettspiel vorgeschlagenen Inhalte und Materialien geben Lehrer*innen und Pädagog*innen ein gebrauchsfertiges Unterrichtspaket zur Prävention an die Hand.



Die 5 Themen des Curriculums (Werte, Selbstkontrolle, Vielfalt und Inklusion, Konfliktlösung und -vermeidung) sind wichtige Kennzeichen einer inklusiven Gesellschaft, die früh eingeübt werden können. Stronger Together schlägt hierfür verschiedene Methoden vor. (siehe Zusatzinformationen im Handbuch).

Hauptziele für dieses Modul über "Konfliktlösung und -verhütung" sind:

- ☞ respektvolles Anhören unterschiedlicher Standpunkte, Äußerung der eigenen Meinung und abwägen beider Standpunkte;
- ☞ Gefühle erkennen, die andere Menschen erleben;
- ☞ Mögliche Konfliktquellen identifizieren, verschiedene Reaktionsmöglichkeiten in einer Konfliktsituation und die Folgen dieser Reaktionen erkennen;
- ☞ Erkenntnis, dass die Nichterfüllung von menschlichen Grundbedürfnissen Konflikte verursachen kann;
- ☞ Kenntnis über die Institutionen die Schutz und Hilfe anbieten und das Wissen, was diese Organisationen tun;
- ☞ Die Fähigkeit sich an eine Institution zu wenden und entsprechende Probleme anzusprechen.

Anleitung

Gewalttätige Radikalisierung oder Extremismus kommt in vielen Formen vor, die von unterschiedlichen Überzeugungen und ideologischen Einflüssen geprägt sind.

- ☞ Rechtsextremismus: Eine Form der Radikalität, die mit fremdenfeindlichen, faschistischen, rassistischen oder ultranationalistischen Einstellungen verbunden ist.
- ☞ Politisch-religiöser Extremismus: Eine Form des Radikalismus, der mit einer politischen Sicht auf Religion verbunden ist und zu einer (manchmal gewalttätige) Verteidigung einer fundamentalistischen Religion oder religiösen Identität führt, die als angegriffen wahrgenommen wird (durch internationale Konflikte, Außenpolitik, gesellschaftliche Diskussionen usw.).
- ☞ Linksextremismus: Eine Form des Radikalismus, der sich im Allgemeinen um Antikapitalismus und den Umsturz eines politischen Systems dreht, das als Ursache sozialer Ungleichheit gesehen wird.
- ☞ Extremismus bezüglich eines einzelnen Themas: Eine Form des Radikalismus, die sich im Wesentlichen auf einen einzelnen ideologischen Grund oder eine bestimmte Forderung bezieht

Radikalisierung, die zu Gewalt führt, tritt in Situationen auf, in denen verschiedene soziale Fragen, individuelle psychosoziale Probleme und Gewalt fördernden Faktoren zusammenwirken. Zu diesen Faktoren gehören:

- ☞ Geistige Unbeweglichkeit;
- ☞ Polarisierende Wahrnehmungen;
- ☞ Festgefügte ideologische Überzeugung;

- ☞ Fehlende kritische Distanz;
- ☞ Dualistische Vereinfachungen ("Weiß gegen Schwarz", "Gut gegen Böse").

Das Projekt Stronger Together setzt auf Werte, Selbstkontrolle, Vielfalt und Inklusion, kritisches Denken und Konfliktlösung zur Vermeidung von Radikalisierung. Die praktischen Aktivitäten zeigen der Lehrkraft, wie sie durch interaktive Workshops und Diskussionen zur persönlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung der Schüler*innen beitragen kann.

Die eigene Kenntnis der Schüler*innen ist Ausgangspunkt der Einführung in das Thema und ist dialogbasiert. Schlüsselwörter aus Gesprächen und Diskussionen der Schüler*innen werden auf Post-Ist geschrieben und auf ein Poster geklebt. Die Lehrkraft führt die Schüler*innen durch verschiedene Dialoge und bringt bei Bedarf ihr Wissen in die Diskussion ein. Die Lehrkraft erklärt, dass das heutige Thema Konfliktlösung und -vermeidung ist. Bei Bedarf (je nach Alter) kann die Lehrkraft das Thema in zwei Minuten vorstellen, indem er/sie sich auf die Kernbotschaft und die Ziele bezieht, sie der Klasse erklärt und mit den vorgeschlagenen Aktivitäten verknüpft.

Die Lehrkraft klebt dann ein Poster (A3 oder größer) auf oder benutzt die Tafel und schreibt das Thema des Moduls Konfliktlösung und -vermeidung auf. Sie verteilt Post-its und bittet die Schüler*innen paarweise über die Frage nachzudenken: Was ist Konfliktlösung für dich? Sie haben zwei Minuten Zeit, um die Frage zu diskutieren. Die Schüler*innen schreiben während ihres Gesprächs Stichworte auf. Danach bittet die Lehrkraft sie, sich an die Paare zu wenden, die neben ihnen sitzen (also sind sie jetzt vier), und ihre Definitionen zu besprechen und neue Schlüsselwörter aufzuschreiben. Die Schüler haben dazu noch eine weitere Minute Zeit. Dann eröffnet die Lehrkraft eine zehnmündige Klassendiskussion und fragt: Was ist Konfliktlösung und -vermeidung für euch? Während die Schüler*innen ihren Blickwinkel präsentieren, werden dem Poster Schlüsselwörter hinzugefügt.

Die Lehrkraft moderiert aktiv, gibt Inputs und lädt die Schüler*innen ein, weiter über das Thema nachzudenken.

Alle hier vorgestellten Übungen sind Einzelaktivitäten, die unabhängig voneinander sind. Sie können verwendet werden, um die Schüler*innen Schritt für Schritt durch einen Prozess der Selbsterfahrung und der Erfahrung ihrer Umwelt zu führen der sich ihrem Lernstil und ihren Fähigkeiten anpasst. Die Lehrkraft kann die Zeiten flexibel handhaben oder die Inhalte variieren und anpassen.

Wobei die Vermittlung von Informationen zu Kulturen, Menschen,

onflikte, Stereotypen und Vorurteile und die Bedeutung von Kooperation für sich noch nicht zur Prävention von Radikalisierung führt.

Wichtiger Bestandteil für die erfolgreiche Umsetzung dieses Moduls ist deshalb die richtige Wahl der Lehrmethoden. Wie bei den anderen Modulen basieren diese auf Interaktion und direkte Kommunikation, kritis-

chem und flexiblem Denken, Neugier und Empathie, um zur Neubewertung und Veränderung von Einstellungen beizutragen.

Die hier vorgestellten Aktivitäten zielen darauf ab, einen sicheren Raum für Diskussion und Reflexionen zu schaffen, das Bewusstsein für die Vermeidung und Lösung von Konflikten unter Schülern zu schärfen und Debatten im Klassenzimmer zu fördern.

Jede der praktischen Aktivitäten besteht aus den folgenden Phasen:

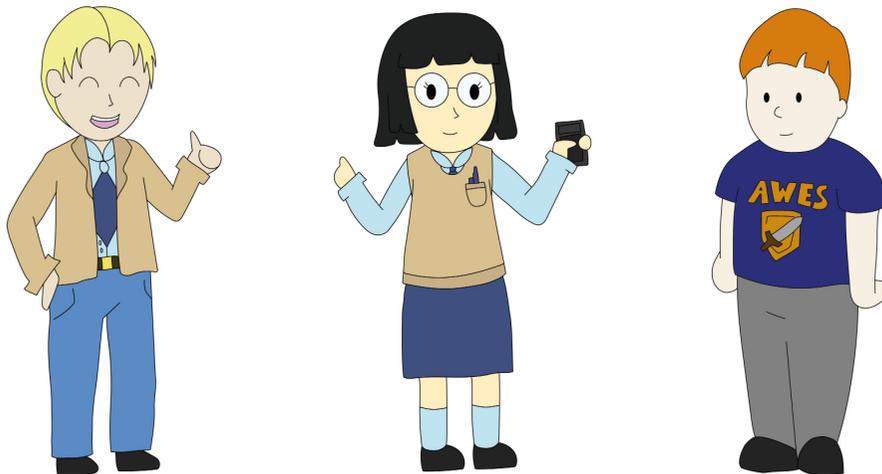
- ☞ Einführung in die Übung
- ☞ Durchführung
- ☞ Reaktion und Diskussion sich ergebender Fragen
- ☞ Schlussfolgerung



Pädagogische Empfehlungen

Es wird empfohlen, alle Phasen der Übung zu durchlaufen und die erforderliche Zeit einzuplanen. Es sollte Vorsicht geübt werden, wenn bestimmte hier dargestellte Situationen nicht mit der Lebenserfahrung der Schüler*innen vereinbar ist.

Verschiedene Arbeitsformen bieten Möglichkeiten, die Neugierde der Schüler*innen zu fördern und die Vielfalt von Situationen zu entdecken. Der Lehrer sollte Zusammenarbeit, aktives Zuhören und Diskussion unterstützen.



AKTIVITÄT 1

Konflikte sind wie Treppen

4 Klasse



90 min.



Arbeitsblatt mit Zeichnungen (siehe zusätzliches Materialien), Kreide, Pappe, Klebeband, Ballons und Pumpe zum Aufblasen von Ballons (Materialien)



Klassenraum

Anleitung

Drei Freiwillige werden benötigt. Jeder bekommt einen Ballon und soll ihn solange aufblasen bis er platzt. Danach wird eine Diskussion mitfolgenden Fragen geführt:

- Hat dir das Spiel gefallen?
- Hattest du vor etwas Angst?
- Wie habt ihr, die Zuschauer, euch gefühlt? Hattet ihr Angst?
- Benehmen sich die Menschen manchmal wie ein Ballon?
- Wie sieht das aus?
- Fühlen sie sich dabei wohl?

Manchmal verhalten sich Menschen wie Ballons. Sie argumentieren, ihr Ärger wird immer größer und schließlich können sie explodieren. Das kann schlimme Folgen für sie und andere haben.

Die Lehrkraft führt ein:

Die Geschichte "Konflikte sind wie Treppen" (siehe zusätzliche Materialien); Zeichnungen, mit verschiedenen Momenten der Geschichte (siehe zusätzliche Materialien).

Die Lehrkraft zeichnet auf die Tafel eine einfache Treppe mit neun Stufen, die breit genug sind, um die Zeichnungen einzeln aufzukleben. Die Lehrkraft erklärt, dass die Treppe verschiedene Stufen in einem Konflikt repräsentiert (von "friedfertig" bis "aggressiv"). In einer Konfliktsituation können wir die Treppe hinaufgehen, um die Situation zu verschlimmern, oder die Treppe hinuntergehen, um die Situation zu entspannen. Dann wird die Geschichte aus dem Arbeitsblatt "Konflikte sind wie Treppen" laut vorgelesen (siehe zusätzliche Materialien).

Während oder nach der Geschichte werden die Zeichnungen, die verschiedene Momente der Geschichte darstellen, vom Lehrer oder von einem Schüler auf die Stufe geklebt, auf das Niveau, das am besten zu passen scheint (zwischen "friedlich" und "aggressiv"). Diese Übung bietet Gelegenheit in der Klasse zu diskutieren, um unterschiedliche Intensitätsgrade von Konflikten zu erkennen, und wie ein Konflikt gelöst oder verschärft werden kann.

Arbeitsblatt für Lehrer ("Konflikte sind wie Treppen - 1") Beschreibung der Zeichnungen

Zeichnung 1 - Semir und Jana sind in einer Klasse und teilen sich den gleichen Schreibtisch. Heute während der Pause will Semir nicht aus dem Klassenzimmer gehen, sondern an seinem Platz bleiben, um eine Mathemaufgabe zu lösen. Jana will mit ihrer Freundin auf dem Schulhof gehen. Sobald die Lehrerin den Unterricht beendet und die Klasse verlassen hat springt sie von ihrem Stuhl auf.

Zeichnung 2 - Da Jana in Eile ist, stößt sie aus Versehen gegen den Schreibtisch. Das erschreckt Semir, dabei hebt er seinen Arm hoch, während er noch seinen Stift mit blauer Tinte hält. Drei Tropfen Tinte fallen auf Janas Hemd.

Zeichnung 3a und 3b - Jana: Oh, du hast mein Hemd schmutzig gemacht!

Semir: Große Sache! Die Tinte wird mit Wasser ausgewaschen und ist verschwunden.

Jana: Ja, aber jetzt kann ich es hier in der Schule nicht waschen. Ich muss warten, bis ich wieder zu Hause bin. Soll ich mit diesem Hemd den ganzen Tag in der Schule rumlaufen?

Semir: Ey, es ist deine Schuld! Du hast den Schreibtisch angestoßen und die Tinte ist hochgefliegen!

Jana: Du bist so dumm - Tinte fliegt nicht hoch! Das hast du mit Absicht gemacht!

Semir: Du bist ungeschickt, du trägst deine Brille ganz umsonst, wenn du nichts sehen kannst, noch nicht mal, wenn du den Stuhl bewegst!

Jana: Also, besser ein Dummkopf, als ein Fettsack wie du!

Semir: Wer ist ein Fettsack? Ich zeig's dir!

Zeichnung 4 - Dann beginnt Jana, durch die Klasse zu laufen, während Semir sie verfolgt, um sie zu fangen.

Zeichnung 5 - Beim Laufen, als sie wieder zum Schreibtisch kommt, nimmt Jana ein Glas Wasser und schüttet es über Semirs Aufgabe.

Zeichnung 6 - Dann wird Semir wütend. Er kommt zu Jana und schubst sie zu Boden.

Zeichnung 7 - Die Lehrerin kommt und Jana und Semir sagen ihr,

dass sie nicht mehr den gleichen Tisch teilen wollen. Als die Lehrer sie fragt, was der Grund dafür ist, beginnen Semir und Jana sich gegenseitig die Schuld zu geben. Semir sagt, dass Jana seine Aufgabe ruiniert hat, und Jana sagt, dass Semir sie geschubst hat.

Zeichnung 8 - Die Lehrerin setzt sie an getrennten Tische. Seitdem spielen Jana und Semir nicht mehr zusammen.

Nach der Übung gibt es eine Diskussion mit den folgenden Fragen:

- ☞ Was geschah zuerst? Was danach? Mit Hilfe der Zeichnungen werden die wichtigsten Teile der Geschichte wiederholt, einschließlich der wechselnden Reaktionen beider Seiten.
- ☞ Was ist am Ende passiert?
- ☞ Wie fühlte sich Jana und wie Samir am Ende?
- ☞ Haben sie sich gegenseitig freundlich oder feindselig verhalten? Warum?
- ☞ Welche Fehler gibt es im Verhalten von Semir?
- ☞ Welche Fehler gibt es im Verhalten von Jana?
- ☞ Was sollte Semir tun, um den Konflikt zu lösen?
- ☞ Was sollte Jana tun, um den Konflikt zu lösen?



Bedeutung der Aktivität für das Thema

Diese Aktivität zeigt jeden Schritt der Konfliktentwicklung zwischen den Kindern. Auch wenn der Konflikt zufällig beginnt, eskaliert er am Ende und die Kinder sind wütend aufeinander. Auch wenn der Lehrer versucht einzugreifen und fragt, was der Grund für ihre Auseinandersetzung ist, beginnen die Kinder sich gegenseitig die Schuld zuzuschieben. Am Ende ist der Lehrer „gezwungen“, sie zu trennen und sie müssen mit anderen Kindern zusammen sitzen.

Erwartete Ergebnisse

Lernen, einen Konflikt zu lösen, damit er keine Bedrohung mehr für die guten Beziehungen zwischen den Schüler*innen darstellt. Wahrnehmung der eigenen Verantwortung im Umgang mit anderen und Pflege gegenseitiger positiver Gefühle.

Anmerkungen

Zu Beginn der Übung sollte die Lehrkraft den Schüler*innen beim Aufblasen der Ballons helfen.

Die Übung ist für die 4., 5. und 6. Klasse geeignet. Die Lehrkraft kann die Ergebnisse der Diskussionen in jeder Klassenstufe vergleichen, um die unterschiedliche Denkweise zwischen den verschiedenen Altersgruppen zu verstehen.

AKTIVITÄT 2

Wenn du in Schwierigkeiten bist, rufe ...

5 Klasse



75 min.



Leere Blätter Papier, Zeichen- und Schreibwerkzeuge (Materialien)



Klassenraum

Anleitung

Bei dieser Aktivität geht es darum, Erinnerungen und Gedanken durch Zeichnen und Diskussion auszudrücken und zu reflektieren

Alle Schüler sitzen im Kreis und der Lehrer bittet sie, die Augen zu schließen und zu versuchen, sich an einen Ort und eine Situation zu erinnern, in der sie sich völlig sicher gefühlt haben. Sie sollten versuchen, sich zu erinnern, wo sie waren, mit wem, wie sie sich fühlt haben und warum? Nach 5 Minuten öffnen sie die Augen und der Lehrer wählt einige aus, um zu erzählen, mit wem und wo sie sich sicher und geborgen gefühlt haben. Mit dieser Einführung sollen die Schülerinnen und Schüler vergegenwärtigen, an wen sie sich wenden können, wenn sie sich unsicher fühlen.

Die Schüler werden in drei Gruppen eingeteilt und jede Gruppe bekommt eine Situation zum Nachdenken.

Gruppe 1 - zu Hause;
Gruppe 2 - draußen;
Gruppe 3 - in der Schule.

Die erste Gruppe wird eingeladen, sich mit einer hypothetischen Situation zu befassen. Bsp.: Du bist allein zu Hause. Plötzlich hörst du eine Stimme und erkennst, dass jemand dein Haus betreten hat. Wie wirst du reagieren?

Die zweite Gruppe wird eingeladen, sich mit einer hypothetischen Situation zu befassen. Bsp.: Du fährst mit deinem Fahrrad und jemand kommt zu dir (auch mit dem Fahrrad) und bietet dir an, mit ihm eine Abkürzung zu fahren. Wie wirst du reagieren?

Die dritte Gruppe wird eingeladen, sich mit einer hypothetischen Situation zu befassen. Bsp.: Du bist in der Schule auf dem Spielplatz. Plötzlich triffst du auf eine Gruppe von Klassenkameraden, die eine Waffe in der Hand halten. Wie wirst du reagieren?

Die Schülerinnen und Schüler schreiben/zeichnen, wie sie für ihre Sicherheit sorgen würden, wenn sie bedroht würden, und wer ihnen in solchen Situationen helfen kann. Wenn sie fertig sind, präsentiert eine*r aus jeder Gruppe den Text / die Zeichnung vor der Klasse.



Bedeutung der Aktivität für das Thema

Diese Übung weist auf verschiedene Gefahrensituationen hin in die Kinder geraten können und ihre Sicherheit gefährden. Sie regt die Emotionen an, die mit der Erinnerung an eine belastende Situation zu Hause, in der Schule oder außerhalb verbunden ist. Sie erinnern sich an ihre Gefühle während der Situation und warum sie sich so gefühlt haben.

Erwartete Ergebnisse

Neben der Verantwortung für die eigene Sicherheit gibt es auch staatliche Institutionen und Dienste, die für den Schutz und die Sicherheit der Bürger zuständig sind.

Nach der Aktivität wird von den Schülern erwartet, dass sie wissen, welche Institutionen, und Zivilorganisationen Schutz und Sicherheit anbieten können, was diese genau tun und wie sie sie erreichen können.

Anmerkungen

Diese Aktivität ist für die 4., 5. und 6.



AKTIVITÄT 3

Verspottete

6 klasse



105 min.



Arbeitsblatt für den Lehrer: "Verspottete Lea" (siehe zusätzliche Materialien), Tafel, Kreide



Klassenraum

Anleitung

Bei dieser Übung geht es darum, Gefühle auszudrücken und durch die Beobachtung und Analyse von Grimassen mit den Schülern über unangemessenes Verhalten zu diskutieren.

Aktivität 1

Alle Schüler bilden einen Kreis. Die Lehrkraft macht mit dem Gesicht eine Grimasse. Dann tut sie so, als würde sie mit den Händen die Grimasse aus dem Gesicht nehmen und ihren Nachbar*in geben. Die Person, die die Grimasse nimmt, legt sie auf ihr Gesicht und wiederholt sie. Dann nimmt sie die Grimasse aus dem Gesicht und legt in die Mitte des Kreises. Nun macht diese Person ihre eigene Grimasse und zeigt sie den anderen. Dann gibt sie ihre Grimasse an ihre Nachbar*in weiter. So geht es weiter im Kreis bis zur letzten Teilnehmer*in, und bis alle Grimassen in der Mitte liegen.

Einige Beispiele für Grimassen werden auf dem folgenden Bild vorgestellt.



Durch diese Aktivität lerne die Schüler*innen Gefühle zu erkennen, die von einer anderen Person erlebt werden.

Aktivität 2

Der Lehrer weist darauf hin, dass im Beispiel der "verspotteten Lea" eine Art von Gewalt gegen jemanden geht. Danach fragt der Lehrer, auf welche andere Arten Menschen sich gewalttätig gegenüber anderen verhalten. Die Schüler*innen überlegen sich Beispiel und die Lehrkraft schreibt sie auf. Im nächsten Schritt fragt die Lehrkraft, welche Folgen die aufgeführten gewalttätigen Verhaltensweisen für das Opfer haben. Die Antworten werden gesammelt und auf die Tafel geschrieben.

Abschlussaktivität

es folgt eine ungewöhnliche Massage, die die Lehrkraft folgendermaßen anleitet:

- ☞ Langsam beginnt es zu regnen (jeder Schüler klopft langsam mit den Fingern auf die Schultern der Person vor ihm - als ob er Klavier spielen würde). Die Lehrkraft beginnt mit der Bewegung und jeder soll die gleiche Bewegung auf die Person vor ihr übertragen, sobald er sie bei sich fühlt. Die

Bewegung wird erst gestoppt, wenn eine neue Bewegung zu spüren ist.

- ☞ Der Regen ist jetzt stärker (gleiches Klopfen, aber stärker).
- ☞ Es regnet immer heftiger (das Klopfen wird immer stärker und schneller).
- ☞ Der Wind beginnt zu wehen (die Handflächen werden ausbreiten und gehen mit sanften Bewegungen über Rücken und Schultern).
- ☞ Aus dem Fluss kommen Wellen (stärkere Massage).
- ☞ Auch Blitze sind zu sehen (legt die Hände zusammen und schlägt leicht auf die Schultern).
- ☞ etzt lässt der Regen nach, und es regnet immer weniger, fast stoppt er (verlangsamt das Klopfen und endet mit den gleichen Bewegungen, mit der ihr begonnen habt).
- ☞ Jetzt regnet es nicht mehr, sondern die Sonne scheint (sanftes Streicheln mit den Fingern auf den Schultern).
- ☞ Der Lehrer sagt den Schülern*innen, dass der Regen und der Wind aufgehört hat und das Spiel vorbei ist.

Bedeutung für das Thema

Diese Übung beschäftigt sich mit Gewalt und steht so in Beziehung zum Thema Prävention und Konfliktvermeidung und -lösung. In Besonderen geht es um Mobbing gegen Lea. Dies kann in Zukunft schädliche Folgen für sie haben, denn hasserfüllte und abwertende Kommentare könnten zu einem negativen Selbstbild führen.

Erwartete Ergebnisse

Die Schüler*innen sollen sich bewusst sein, dass unangemessene Worte die Gefühle anderer Menschen verletzen können. Sich "in die Lage" eines anderen zu versetzen, hilft uns, die negativen Gefühle zu verstehen, die durch Spott und Beleidigung entstehen. Das führt zu dem Bedürfnis, sich in die verspotteten und beleidigten Menschen einzufühlen und zu versuchen, deren negativen Gefühle zu verringern.

Empathie zeigt sich durch die Akzeptanz der bestehenden Gefühle und nicht durch deren Leugnen oder Kleinreden. Dabei wird nicht auf eigene oder andere ähnliche Erfahrungen hingewiesen oder die Ursache der Gefühle angegriffen oder herabgewürdigt.

Wenn andere sehen, dass wir nicht mögen, was uns angetan wird und dass wir uns an Lehrer*innen und Betreuer*innen wenden, wenn sie nicht aufhören, kann das helfen Beleidigungen zu beenden.

Es gibt verschiedene Formen von gewalttätigem Verhalten wie: „Abzie-

hen“, Prügeln, Erpressung,

Isolation etc. Die Folgen gewalttätigen Verhaltens können das Ende von Freundschaften, physische oder psychologische Traumata oder neue Gewalt wie Rache sein.

Anmerkungen

Diese Übung wird für die 4. Klasse empfohlen



Abschluss

After each activity and/or at the end of the module, the teacher is invited to wrap-up and evaluate the session with the pupils.

REACTION

Der/die Lehrer*in nutzt die think-pair-share Methode, bei der die Schüler*innen paarweise arbeiten. Zunächst denkt jede*r einzeln ca. 2 Minuten über folgende Fragen nach:

Was ist das Wichtigste, was ich gelernt habe?

Ich möchte mehr erfahren über.....

Was mich am meisten erstaunt hat, war.....

Danach tauschen die Schüler*innen zu zweit ihre Antworten und Gedanken aus (ca. 3 Minuten). Der Unterricht endet mit einer gemeinsamen Diskussion von ca. 5 Minuten in der die Lehrkraft die oben genannten Fragen umformulieren kann.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Lehrkraft fasst das Modul zusammen, indem sie auf wichtige Fakten und Erkenntnisse eingeht. Sie setzt diese in Beziehung zu den Erfahrungen und Diskussionen der Schüler*innen. Es kann sich eine Diskussion in der Klasse anschließen, darüber was wichtig ist, im Kopf zu behalten und in Bezug auf Konfliktlösung und -vermeidung zu üben.

Die Lehrkraft kann die Diskussion mit folgenden Fragen anregen:

- ☞ Wer ist für unsere Sicherheit verantwortlich?
- ☞ Wer kann uns in Situationen wie Konflikten oder Krisen helfen? (Vertrauenspersonen oder Beratungsstellen, Notfallhilfe)
- ☞ Weißt du, wie du diese Institutionen erreichen kannst? Warum ist es wichtig, diese Telefonnummern zu kennen? Wie melde ich mich dort?
- ☞ Was verhältst du dich in einer Konfliktsituation? Kämpfst du, gibst du auf oder versuchst du, den Konflikt zu schlichten?
- ☞ Welche Gefühle treten in Konfliktsituationen auf? Warum?
- ☞ Was ist das Ergebnis der Ablehnung / Lösung / Vermeidung? Ist der Konflikt beigelegt? Warum?

- ☞ Wir können wir zeigen, dass wir uns in die einfühlen, die verspottet und beleidigt werden? Warum ist es wichtig, in solchen Situationen etwas zu unternehmen?
- ☞ Warst du schon in einer Situation, in der jemand von anderen verspottet wurde?
- ☞ Was kann die Situation für die Person, die verspottet und beleidigt wird, besser machen?

Gleichzeitig nimmt die Lehrkraft die Post-its, die die Schüler*innen am Anfang des Moduls geschrieben haben und geht zum Poster. Sie schreibt die Reaktionen der Schüler auf das Poster und erzählt, was sie über Konfliktlösung und -vermeidung gelernt haben. Dann liest sie den Inhalt des Posters laut vor. Zuerst wie die Schüler*innen Konfliktlösung und -vermeidung definiert haben, und dann ihre wichtigsten Erkenntnisse nach dem Modul. So hat die Klasse nun ein eigenes Poster, das ihre Erkenntnisse zum Thema festhält.

Die Zusammenfassung nimmt ca. 10 min in Anspruch.

Schlussfolgerungen

Anhand des Posters, der Kernbotschaft und der Ziele des Moduls s.o. kann die Lehrkraft die wesentlichen Lerninhalte aus dem Modul in maximal fünf Minuten zusammenfassen.

Die Lehrkraft ist auch in der Lage, Aspekte zu Konflikten anzusprechen, die die Schüler*innen bisher nicht erwähnt haben, oder diese zu

notieren und später einzubringen.

Auswertung

Nach jeder Aktivität und/oder am Ende des Moduls kann die Lehrkraft den Unterricht mit den Schüler*innen abschließen und auswerten.

Drucken Sie die Smileys in verschiedenen Stimmungen aus:
Die Schüler*innen sitzen im Kreis. Jede*r kann, wenn er/sie möchte, einen auswählen und einen Kommentar zu seiner Bewertung abgeben.

Print the smileys in different moods:



YES



I am not sure



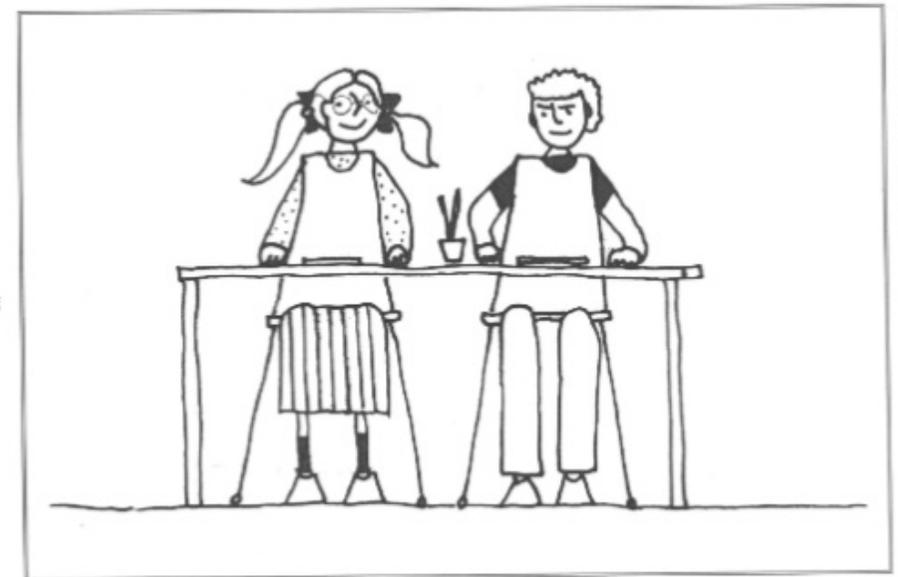
Not at all

Zusätzliche Materialien

AKTIVITÄT 1 – Die Konflikte sind wie Treppen

Zeichnung 1

Semir und Jana sind in einer Klasse und teilen sich den gleichen Schreibtisch. Heute während der Pause will Semir nicht aus dem Klassenzimmer gehen, sondern an seinem Platz bleiben, um eine Matheaufgabe zu lösen. Jana will mit ihrer Freundin auf dem Schulhof gehen. Sobald die Lehrerin den Unterricht beendet und die Klasse verlassen hat springt sie von ihrem Stuhl auf.



Zeichnung 2

Da Jana in Eile ist, stößt sie aus Versehen gegen den Schreibtisch. Das erschreckt Semir, dabei hebt er seinen Arm hoch, während er noch seinen Stift mit blauer Tinte hält. Drei Tropfen Tinte fallen auf Janas Hemd.



Работен лист за вклучување/наставниците: Конфликтите се складираат - 2.2

Zeichnung 3a und 3b

Jana: Oh, du hast mein Hemd schmutzig gemacht!

Semir: Große Sache! Die Tinte wird mit Wasser ausgewaschen und ist verschwunden.

Jana: Ja, aber jetzt kann ich es hier in der Schule nicht waschen. Ich muss warten, bis ich wieder zu Hause bin. Soll ich mit diesem Hemd den ganzen Tag in der Schule rumlaufen?

Semir: Ey, es ist deine Schuld! Du hast den Schreibtisch angestoßen und die Tinte ist hochgefliegen!

Jana: Du bist so dumm - Tinte fliegt nicht hoch! Das hast du mit Absicht gemacht!

Semir: Du bist ungeschickt, du trägst deine Brille ganz umsonst, wenn du nichts sehen kannst, noch nicht einmal wenn du den Stuhl bewegst!

Jana: Also, besser ein Dummkopf als ein Fettsack wie du!

Semir: Wer ist ein Fettsack? Ich zeig 's dir!

Работен лист за вклучување/наставниците: Конфликтите се складираат - 2.3a



Работен лист за вклучување/наставниците: Конфликтите се складираат - 2.3b



Zeichnung 4

Dann beginnt Jana, durch die Klasse zu laufen, während Semir sie verfolgt, um sie zu fangen.



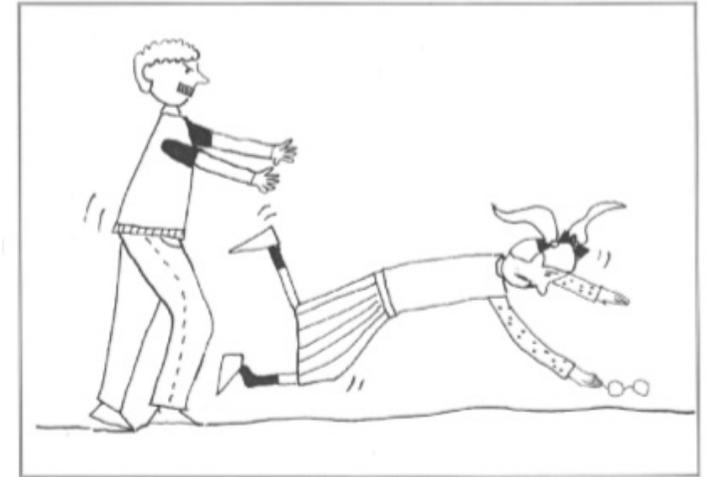
Zeichnung 5

Beim Laufen, als sie wieder zum Schreibtisch kommt, nimmt Jana ein Glas Wasser und schüttet es über Semirs Aufgabe.



Zeichnung 6

Dann wird Semir wütend. Er kommt zu Jana und schubst sie zu Boden.



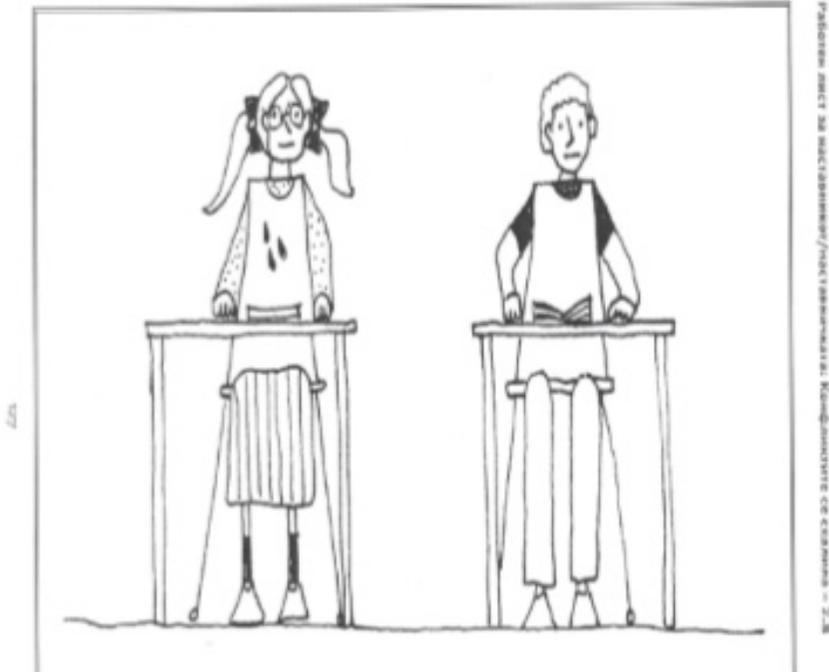
Zeichnung 7

Die Lehrerin kommt und Jana und Semir sagen ihr, dass sie nicht mehr den gleichen Tisch teilen wollen. Als die Lehrerin sie fragt, was der Grund dafür ist, beginnen Semir und Jana sich gegenseitig die Schuld zu geben. Semir sagt, dass Jana seine Aufgabe ruiniert hat, und Jana sagt, dass Semir sie geschubst hat.



Zeichnung 8

Die Lehrerin setzt sie an getrennten Tische. Seitdem spielen Jana und Semir nicht mehr zusammen



AKTIVITÄT 3 – VERSPOTTETE LEA

ARBEITSBLATT

Lea ist die neue Schülerin in der Klasse und sie hat noch keine Freunde gefunden. Sie hat eine Sehstörung und muss deshalb eine Brille tragen. Als sie mit ihrer Mutter beim Augenarzt war, hat der Kontaktlinsen empfohlen, damit Lea keine schwere Brille mit dickem Glas tragen muss. Aber die Kontaktlinsen sind sehr teuer. Leas Mutter hat kürzlich ihre Arbeit verloren, so dass sie nicht das Geld für Kontaktlinsen haben. Lea hat keinen Vater, der ihnen helfen könnte, deshalb musste sie am Ende die Brille tragen, die der Arzt es ihr verordnet hat. In der Schule war sie sehr ruhig und oft hänselten die anderen Schüler*innen sie wegen ihre Brille. Neulich während der Pause, begannen Ricky und Sarah, sie zu verspotten. Sarah sagte: "Oh mein Gott, Lea, trägst du diese Konservengläser auf deiner Nase? Siehst du dich nicht selbst im Spiegel an? wie albern du aussiehst!". Lea hatte einen Frosch im Hals, aber sie schaffte es zu sagen: "Sarah, meine Brille geht dich gar nichts an. Kümmere dich um deinen Kram und lass mich in Ruhe!"

Dann fing Ricky an: "Werd' nicht zu frech, du Blindschleiche! Sieh dich an! Deine Oma benutzt bestimmt deine Brille, wenn ihr die Gläser für ihre Marmelade ausgehen. Du bist so blind, dass deine Mutter dich jeden Tag von der Schule abholen muss, damit du dich nicht verirrst!". Alle Kinder kamen zusammen und bogen sich vor Lachen. Einige fingen sogar an, auf Lea zuzugehen und schrien: "Lea Blindschleiche, Lea Blindschleiche!!!!!"

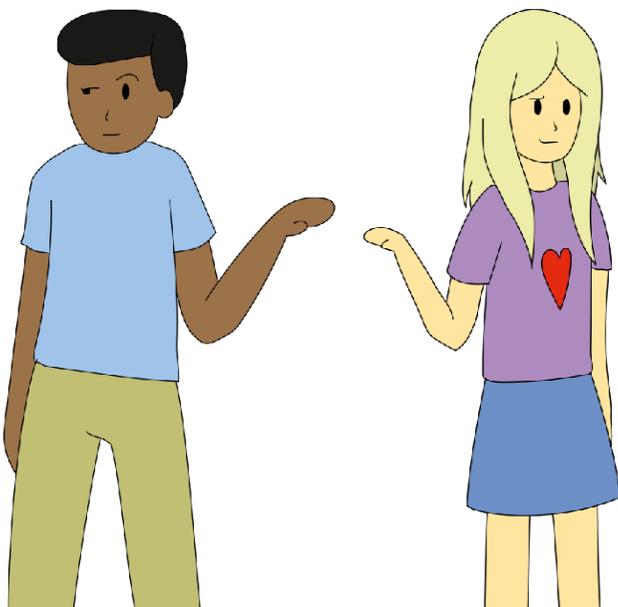
Lea riss sich sehr zusammen, um nicht zu weinen. Sie wünschte, sie wäre im Erdboden verschwunden.

Sie fing an zu schreien "Ich hasse euch alle" und rannte weg, um den Kin-

dern zu entkommen, die sie verspottet hatten. Sie beschloss nie wieder zur Schule zu gehen. Beim Laufen stolperte sie und fiel hin. Ihre Arme und ein Knie waren zerkratzt. Ihre Brille fiel runter und zerbrach. Die Kinder, die sie verspottet haben, fingen an, noch mehr zu lachen.

ZUSÄTZLICHE DOKUMENTE

<http://umd.gov.mk/wp-content/uploads/2013/10/Priracnik-za-obrazovanie-za-zivotni-vestini-od-IV-do-VI-oddelenie.pdf>



Glossar

Wahrheit: Wahrheit ist immer relativ und selbst als sicher angenommene Dinge wie die Zeit wurden von Albert Einstein relativiert. Auch juristische Wahrheit und Fakten können voneinander abweichen. Es gibt viele verschiedene Wahrheiten, die immer subjektiv sind.

- Beispiel: Die Nachbarskinder spielen Fußball. Die Kirchturmuhre zeigt an, dass 90 Minuten vorbei sind. Das Spiel ist zu Ende, weil sich alle einig sind, dass die Zeit der Kirchturmuhre stimmt (wahr ist).

Regel: Regeln sind im Allgemeinen durch Vorschriften oder Gesetze festgelegt. Sie sind mit Sanktionen versehen, wenn sie nicht beachtet werden. Ihre wichtigste Funktion ist das Zusammenleben zu erleichtern. Regeln sind nicht statisch, sondern verändern sich durch demokratische Diskussion.

- Beispiel für Fußballregeln: ein Tor schießen, einen Elfmeter schießen, Einwurf des Balls vom Spielfeldrand....

Werte bezeichnen eine Reihe von (positiven) Prinzipien, die von einer großen Anzahl von Menschen geteilt werden. Sie steuern ihr Verhalten untereinander. Grundwerte unserer europäischen demokratischen Gesellschaften sind Freiheit, Respekt, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und

Gewaltenteilung. Werte sind nicht statisch, sondern können sich durch demokratische Debatten entwickeln und ändern.

- Beispiele für Werte im Fußball: Fairplay, Teamgeist, Disziplin, Respekt....

Grenzen können verbindlich (bei Regeln) oder empfohlen (bei Werten) sein. Sie werden von anderen oder von uns selbst gesetzt. Im Rahmen aller vorhandenen Möglichkeiten erlauben uns Grenzen, sicherer und respektvoller zu handeln. Sie ermöglichen die Interaktion innerhalb eines gemeinsamen Raumes. Es ist möglich, Grenzen zu überschreiten, die gesetzt wurden, aber sie wurden in der Regel aus einem gesellschaftlich akzeptierten Grund gesetzt.

Beispiele: Steve ärgert es, wenn er beim Fußball den Ball über die Spielfeldgrenze ins Aus schießt und der Gegner einen Vorteil

- hat. Auf der anderen Seite erlauben ihm die Grenzen, Spaß mit seinen Freunden zu haben und seine kleine Schwester vom Spielfeld fernzuhalten.

Moral bedeutet Entscheidungen zu treffen und nach dem zu handeln, was für uns richtig, fair und im Einklang mit unseren Überzeugungen und den Regeln und Werten der Gesellschaft, in der wir leben ist. Anders ausgedrückt, hilft uns Moral, keine Einstellungen zu übernehmen oder Entscheidungen zu treffen, die wir für unfair oder schlecht halten.

Beispiel: Steve ist in einer guten Position, um ein Tor zu schießen, beschließt aber, den Ball zu Emily zu passen, damit sie das Tor machen kann. Sie ist neu im Team und Steve glaubt, dass ihr das Vertrauen geben wird. Es handelt nach seinen persönlichen Moralvorstellungen und das gibt ihm ein gutes Gefühl.

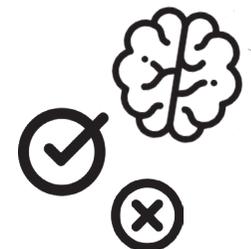
Was uns fair und richtig erscheint, ist das, was wir für legitim und im Einklang mit unseren Überzeugungen halten. Manchmal sind wir uns nicht einig darüber, was fair und unfair ist, denn unsere individuellen Überzeugungen können voneinander abweichen, ebenso wie unsere Wahrnehmung der Fakten. Werte, Regeln und Gesetze sollen die Bildung eines Konsenses erleichtern.

Beispiel: Steve verletzt einen Spieler der gegnerischen Mannschaft, und der Schiedsrichter zeigt ihm die gelbe Karte. Steve findet das unfair, weil er es nicht mit Absicht getan hat, aber der Schiedsrichter hat das letzte Wort.

Wahl: Es gibt immer eine Wahl. Das steht im Zusammenhang mit unserer individuellen Freiheit. Einige Entscheidungen sind eher an unseren Interessen und Überzeugungen, an bestehenden Regeln und Werte orientiert, andere weniger. Dies kann ein Problem sein. Es ist wichtig, fundierte Entscheidungen zu treffen, die sich auf kritisches Denken, Reflexion und Einschätzung von Folgen gründen.

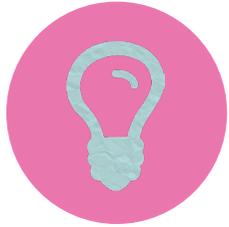
Beispiel: Steve beschließt, am Mittwoch nicht zum Fußballtraining zu gehen, weil ihm seine Hausaufgaben wichtiger sind.

- Aufgrund dieser Wahl ist er nicht in der Mannschaft für das Spiel am Samstag. Er ist traurig, aber übernimmt die Verantwortung für seine Entscheidung.





PREVENTING & SOLVING CONFLICTS



CRITICAL THINKING

Links to activities:

<http://www.mediekompass.se/lektionstips/kallkritik/>

<https://digitalalektioner.se/lektion/vad-sprids-pa-natet/>



INCLUSION & DIVERSITY

„Wie Vielfalt Schule machen kann. Handreichung zur Arbeit mit dem Anti-Bias Ansatz an Grundschulen“ FIPP e.V. Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis, Berlin 2011, www.fippev.de

„Eine Welt der Vielfalt“ Moderationshandbuch, Verlag Bertelsmann Stiftung Gütersloh 2002, out of print.



SELF-CONTROL

Brynaa, Helle Midskov. 2016. “Hvem styrer Orkestret – Kriminalitetsforebyggelse, der virker”. Støttet af Det Kriminalpræventive Råd.

Kappel, Rune. 2017. ”Selv-kontrol hos børn og unge”. Dansk Psykologisk forlag.

NB. The two last activities introduced in this module, derives from Rune Kappel’s book.



MORALITY



PRODUCED BY



Verein Niedersächsischer
BILDUNGSINITIATIVEN e.V.

